

Demokraten bis jetzt zu keinem positiven Ergebnis führte, die Deutschnationalen hingegen veranlassten, sich neuerdings bereit zu finden, eine Zustimmung zu erwägen. So erfreulich dieser Einzelschluß für die Durchbringung der Finanzvorlage, die bis zum 1. April unter allen Umständen durchgeführt sein soll, so lebhaft bewußt man die Zuverlässigkeit der deutschnationalen Unterstützung bei der Beratung des Gesamtvorlagen. Von Zentrum- und demokratischer Seite würde man sich auf Grund dieser Unzuverlässigkeit unter keinen Umständen bereitfinden, einer Stütze hinter den Rücken anbahnbaren Verbreiterung der Regierungsbasis nach rechts einzustimmen. Hier sieht man die nächsten Aufgaben vielmehr darin, die wirtschaftliche Vereinigung für den Koalitionsbündnis zu gewinnen. In die Wiederkehr der großen Koalition glaubt trotz der außenpolitischen Haltung der Sozialdemokraten vorläufig niemand. Die Schwierigkeiten für die reibungslose Durchbringung innerpolitischer Gesetze werden jedenfalls in der nächsten Zeit nicht zu beheben sein.

Die Preußen-Regierung hält sich noch immer

Am Donnerstag wurde im Preußischen Landtag bei den Abstimmungen zum Entwurf des Ministerpräsidenten einen kommunistischen Misstrauensantrag gegen das Staatsministerium mit 196 gegen 188 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Für den Misstrauensantrag stimmten auch die Deutschnationalen, die Bölkischen und ein Teil der Deutschen Volkspartei.

Aufgaben der Reichspost

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Zwei Ausschüttungen wenden man gegenwärtig mehr Aufmerksamkeit zu als den Beratungen über die Stats. Die Steuerberatungen geben insofern ein interessantes Bild, als die Opposition das Wort und die Entscheidung hat. Deutschnationale und Sozialdemokraten messen ihre Kräfte und verlügen, nicht durch zu hohe Forderungen die Quellen zu verschütten. Der Wunsch der Deutschnationalen auf 20 prozentige Herabsetzung der Haushaltsssteuer wurde in der gestrigen Reichstagssitzung vom Regierungsvorsteher und den Koalitionsparteien abgelehnt. Der Antrag auf Ergänzung des Befolgsgeges durch Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses bis zum 1. April wurde angenommen, ebenso ein Gesetz zur Bereitstellung von 200 Millionen Mark zur Förderung des Kleinstwohnungsbaues.

Mit Interessenlosigkeit nimmt darauf das Haus die Programmrede des Reichspostministers Stigl entgegen. Der Minister betonte den Charakter der Reichspost als einer reinen Reichsanstalt. Die Aufgaben sah er dahin zusammen, daß

die Reichspost Helferin und Sörberin für Wirtschaft und Verkehr

sein solle. Für die nächsten Jahre soll ein weitreichendes Wirtschafts- und Verkehrsprogramm aufgestellt werden. Der Ausbau aller Verkehrsinfrastrukturen und finanziell tragbaren Verkehrsleichterungen ist vorgesehen. Der Leitsatz für die Wirtschaftsförderung der Post sei

Beweglichkeit und Anpassung an die Bedürfnisse der allgemeinen Wirtschaft, sowie Entfernung vom nackten Bürokratismus. Besondere Aufmerksamkeit soll der Personalpolitik gewidmet sein. Beförderung, Auswahl und Beschäftigung für Beamte und Arbeiter werden sich nach Befähigung, Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Treue zu Voll-

Das Dutzend ist voll!

Auch der 12. Auflösungsantrag im Sachsischen Landtag abgelehnt
Verfolgung bis zum 15. April

178. Sitzung des Landtages.

Die letzte Sitzung vor den Osterferien nahm einen teilweise sehr lärmischen Verlauf. Das die Kommunisten mancherlei Theater vorbereitet hatten, bewies der starke Andrang auf den Tribünen.

Vor Eintritt in die Tagessordnung machte der Minister des Innern Müller dem Hause folgende überraschende Mitteilung: „Zum Beispiel sind Hindenburgs anlässlich der Leipziger Messe waren etwa 300–400 Polizeibeamte aus anderen Orten nach Leipzig beordert worden. Diese Beamten erkrannten in der Nacht nach der Leipziger Dienstleistung an akutem Darmkatarrh. Eine Untersuchung der Speiseküche erachtete, daß verdorbene Soßen nicht im Brage kommen, wohl aber wurde festgestellt, daß den Speisen ein stark wirkendes Abführmittel beigemengt worden ist. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung übergeben worden, damit festgestellt werden kann, ob hier eine strafbare Handlung aus politisch-motiviert vorliegt.“

Darauf beantragten die Linksdemokraten, den

Auflösungsantrag

als Punkt 3 auf die Tagessordnung zu legen, worauf der Rechtssozialist Bethke den Antrag stellte, den Auflösungsantrag als ersten Entschließungsantrag zu beraten. Hierüber entpann sich zunächst eine lange Geschäftsausordnungsdebatte, weil sich die Mehrheit des Landtages dafür entschied, den Auflösungsantrag als ersten Punkt zu behandeln.

Aba. Liebmann (Linksd.) begründete den Antrag damit, daß der Landtag sich zur Lösung seiner sozialen Aufgaben unfähig gezeigt habe.

Aba. Böttcher (Komm.) sprach für den Auflösungsantrag, wobei er sich bestätigte mit den Sozialdemokraten auszutauschen, und von den Rechtssozialisten sah, daß sie nicht wert wären, von den Arbeitern angepinzt zu werden.

Aba. Bethke (Komm.) gab namens der Rechtssozialisten die Erklärung ab, daß diese auf Grund der Beschlüsse des Heidelberger Parteiausschusses den Auflösungsantrag ablehnen würden, weil ein politischer Anlaß nicht vorliege.

In nomenlicher Abstimmung wurde darauf der Auflösungsantrag

mit 60 Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Rechtssozialisten gegen 27 Stimmen der Linksdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Sieben rechtsozialistische Abgeordnete blieben der Abstimmung fern; der Abgeordnete Böllig, der noch am Vormittag einen Antrag der Rechtssozialisten mit unterzeichnet hatte, stimmte nachmittags mit den Linksdemokraten.

Soeben wurde die Vorlage über die Aenderung des Geldbedarfs des Handels- und Gewerbeamtes nach Abschluß des Reichspräsidentenwahl überreicht, wobei die Kommunisten und Linksdemokraten gegen das Gesetz des Finanzministers stimmten.

Ara sollte das von den Kommunisten planmäßig vorbereitete

Spektakelstück

beginnen. Sie beantragten, daß vor Beratung der bekannten Erwerbslosenanträge ein Vertreter der im Hause anwesenden Erwerbslosenbewegung im Landtag sprechen dürfe. Ihre Absicht, damit einen Skandal herbeizuführen, erreichten sie zunächst noch nicht, weil der Bürgermeister Dr. Ewald fehlte, daß ein solcher Antrag geschäftsausordnungsweise überhaupt nicht aufzöpfen ist und jede Abstimmung über diesen Antrag abgelehnt. Abg. Liebmann (Komm.) sprach dann, während sich das ganze Haus bis auf nur wenige Abgeordnete leerte, über die Anträge. Die Rede wurde von einem großen Teil der Tribünenbesucher mit so lauten Beifallsbekundungen und Beifallsklatschen begleitet, daß der Bürgermeister Hößmann

die Tribünen räumen

lassen mußte, was sehr langsam vor sich ging, während die Tribünenbesucher sich gegen die Abgeordneten im Saale, besonders gegen die Sozialdemokraten, in teilweise wütenden Beifallsbekundungen ergingen.

In der nun folgenden Abstimmung wurden die Mehrheitsanträge des Ausschusses, die insgesamt 18 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge über die Einstellungen im Staat hinzu fordern, einstimmig angenommen. Die Anträge der Linksdemokraten wurden mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Rechtssozialisten abgelehnt, ebenso die Anträge der Kommunisten. Weiter wurde die Regierung ermahnt, die im Staat vorgesehenen Bauten schon jetzt in Angriff zu nehmen.

Soeben wurde in sofortiger Schlussberatung der Gesetzentwurf über die hypothetische Belastung von familienanwartschaftlichen Grundstücken angenommen, ebenso in sofortiger Schlussberatung eine Regierungsvorlage auf Bewilligung eines Garantiekredites von 10 Millionen Mark für Exportgeschäfte der sächsischen Industrie nach Russland. Hierauf vertagte sich der Landtag bis zum 15. April 1926.

Beinahe zum politischen Mörder geworden

Wie Berliner Blätter melden, wurde am Dienstag in Mährisch-Ostrau ein junger Mann verhaftet, der angab, ein Mitglied der Organisation Konsul zu sein und der durch das Los dazu bestimmt war, auf den preußischen Innenminister Seizinger und nach dem "Dortdörts" auf den Reichsinnenminister Kühl ein Attentat zu verüben. Er sei jedoch vor dem Mord zurückgeschreckt und aus Furcht vor der Verfolgung durch die Organisation nach der Tschechoslowakei geflohen. Das deutsche Konsulat hat das Verlangen gestellt, ihn sofort den Gerichten auszuliefern.

Holzmann ist ausgeliefert

Wie die Blätter aus Brüssel melden, ist nunmehr dem Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des in Belgien festgenommenen Holzmann von der Brüsseler Beihilfekammer stattgegeben worden.

Holzmann ist am Donnerstag in Aachen von belgischen Polizisten der dortigen Kriminalpolizei übergeben worden und wird sofort nach Berlin transportiert.

31,7 v. H. Beteiligung am Volksbegehr

Im ganzen Reich sind vorläufig, wie bereits berichtet, 12 512 140 Eintragungen gezählt. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist auf 30 421 617 ermittelt. Insgesamt haben sich also 31,74 Prozent dieser Stimmberechtigten eingetragen. Die Feststellung des endgültigen Eintragungsergebnisses wird in den einzelnen Wahlkreisen spätestens am 8. April feststehen.

Wachsender Verkehr bei der Reichsbahn

Erfreulicherweise besteht die Hoffnung, daß der Plan von Einschränkungen des Personenverkehrs, wie er noch vor einigen Wochen bei der Reichsbahn bestanden hat, fallen gelassen werden kann.

Als Beweis, wenn auch einer langen Besserung der Wirtschaftslage, kann bei der Reichsbahn jetzt ein allmähliches Steigen der Frequenzdifferenz und damit der Einnahmen verzeichnet werden. Augenblicklich beträgt die durchschnittliche Tagessbruttoeinnahme 13,9 Millionen Pf. gegenüber 13,8 Millionen Pf. im Januar des Jahres. Nach zuverlässigen Beobachtungen ist dieses Anwachsen des Verkehrs nicht auf eine Zunahme der Bergungsreisen, sondern in der Hauptstrecke auf eine

Belebung der Geschäftstätigkeit in Deutschland zurückzuführen. Da der April auch einen beträchtlichen Aufschwung des Reiseverkehrs bringt, so kann auf eine baldige Besserung der Finanzlage der Reichsbahn geschlossen werden.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die in Berlin vorliegenden Berichte der Landesarbeitsämter ermöglichen die schätzungsweise Feststellung eines Rückgangs der Arbeitslosigkeit um etwa 5 v. H. für die erste Hälfte des Monats März. Der Rückgang ist in Ostdeutschland und in Bayern mehr fühlbar als in Westdeutschland, wo teilweise noch eine Erhöhung eingetreten ist.

Der Bolschewismus in China hat abgewirtschaftet

General Tschang Kai-schek hat in Kanton einen Staatsstreich vollführt und chinesische sowie russische Kommunisten gehängt. Zahlreiche Russen wurden getötet.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, greift der Militärgouverneur von Kanton gegen alle bolschewistischen Elemente energisch durch. Mehrere russische Offiziere sollen verhaftet und erschossen worden sein.

Die Sowjetregierung hat in Kanton ihren Hauptstützpunkt verloren, wie sie ihn durch die Ausschaltung Fengs bereits im Norden in Peking verloren hat.

Wettervorhersage

Gleichmäßig verstärkte Bewölkung. Tagüber sehr mild, auch im oberen Erzgebirge zeitweise Wärmegrade. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Was liest die Jugend?

Welche Verfasser sind ihr die liebsten, was schätzt sie in den Zeitungen?

Darüber berichtet C. Binder, Redakteur des „Schweizer Kamerad“ sehr bemerkenswertes.

Wir entnehmen seinen Ausführungen veröffentlicht im 20. Bericht über die Delegierten-Konferenz des Schweizerischen Vereins der Freunde des jungen Mannes — Obmann für Dresden: Studiendirektor Mühl, Technische Lehranstalten der Stadt Dresden) folgende Stellen:

Der Verleger einer mittelgroßen Bibliothek hat in einem Zeitraum von 10 Jahren an 14–18 Jahre alte Kinder 11 000 Bücher verliehen. Sie verteilen sich auf folgende Gruppen:

20 Prozent der Bücher waren solche mit Erzählungen allgemeiner Natur, 25 Prozent solche mit humoristischen Erzählungen und Bildergeschichten, 22 Prozent enthielten Reise- und Abenteuergeschichten, 18 Prozent Lagen und historische Erzählungen, 8 Prozent Lehrendes, Naturwissenschaft, Kunst, Verschiedenes und 4 Prozent Gedichte.

Gaffen wir die einzelnen Gruppen zusammen, so ergibt sich, daß rund 88 Prozent der Lektüre aus Erzählungen, Reisebeschreibungen und dergleichen bestand, während nur 8 Prozent, also nicht einmal der zehnte Teil, der Naturwissenschaft, der Kunst, dem Berufe gewidmet war.

Gehen wir uns etwas näher in diesem Büchervalde um! Von Erzählungen

allgemeiner Art stehen von der Schweizer Literatur im Vordergrund die Romane von T. C. Heer und von Ernst Bahn. Zum ersten an der Spize das bekannte Buch „An heiligen Wassern“. Schon bedeutend weniger bevorzugt, aber immerhin noch ansehnlich sind Heberers „Pilatus“ und „Jungster Therie“; neuerdings auch die Werke von Jakob Voßhart, insbesondere „Der Ritter in der Wüste“.

Selbstverständlich werden auch Bücher von Keller, Mayer, Gotthelf, Frey, Hugenberg, Isabella Kaiser, Lienert, Möschlin, Achermann, Eichmann und vielen anderen gelesen.

Noch stärker als die einheimische ist die ausländische Literatur vertreten, namentlich diejenigen aus Deutschland. Für die Erzählungen allgemeiner Art, insbesondere für diejenigen, welche von Männern bevorzugt werden, werden ohne Zweifel die Lesesäulen von Herr und Bahn stark übertroffen durch Courts-Mahler und Marillit.

Weiter sind hier zu nennen: Ganghofer, Sudermann, Auerbach, Ehren-Eichenbach, Dahn, Christaller, Wilbermann, Sapper, Dickens, Malot, Otto Ernst, Hesse, Lagerlöf, Hellicias Rose und viele andere.

Die wenigsten dieser Schriftsteller, mit Ausnahme der erstgenannten, erreichen allerdings in der gleichen Zeit die gewaltigen Auflagenjahren jener vielen Reise- und Liebesromane, welche meistens Liebesgeschichten und dergleichen bringen.

Aus den weiteren sehr lebenswerten Ausführungen sei noch folgende Stelle hergehoben, die sich auf die Zeitungslektüre der Jugendlichen bezieht:

Sie sind zwar noch wenig selbst auf Zeitungen abonniert; diese gehören aber heute

fast zum unentbehrlichen Bestandteil jeder Familie. Erhebungen, die unter einer größeren Anzahl von Jugendlichen im Alter von 14–18 Jahren, und zwar zumeist Gehrlingen, Ausläufern und Fabrikarbeitern, durchgeführt wurden, ergaben u. a. folgendes: rund

61 Prozent lesen die ihnen zugänglichen Zeitungen täglich,

6 Prozent wenigstens wöchentlich einmal,

16 Prozent lesen sie selber,

3 Prozent nie und

14 Prozent können sich darüber nur unbestimmt äußern.

Und was bevorzugt diese jungen Leute vom Inhalte der Zeitungen?

82 Prozent die Gerichtsverhandlungen, Polizeiberichte und Nachrichten über Verbrechen.

22 Prozent den allgemeinen und den lokalen Teil sowie Unglücksfälle.

20 Prozent Sport und Spiel (Schaubrubrik).

10 Prozent lesen das Vermischte sowie das Feuilleton.

6 Prozent erfreuen sich am laufenden Roman.

6 Prozent schenken ihre Aufmerksamkeit dem staatsbürglerischen Teil, namentlich dem, was über Politik und Parlament geschrieben ist, und

4 Prozent haben ihre Freude am Handelsstiel.

Sehr richtig bemerkte Binder, daß diese Zusammenstellungen noch kein erschöpfendes Bild über das Lesebedürfnis unserer Jugend geben. Sie lassen aber immerhin

schon einige Schlüsse für den fundigen Pädagogen zu. Binder hat weiter festgestellt, daß in einer Mädchenfortbildungsschule Courts-Mahler 800 und Marillit 275 mal gelesen wurde, während Roszegger, der doch gewiß nicht zu den ganz unbekannten gehört, nur 25 Leserinnen fand. Roszegger steht also zu Marillit im Verhältnis 1:11, zu Courts-Mahler aber von 1:82!

Diese Zahlen zeigen deutlich, welche Mühe es noch kosten wird, den Geschmack der Jugendlichen für guten Lesestoff zu haben.

Schauspielhaus. Der eingebildete Kranke "sah in seinem leidvollen Erdenwallen neue Gesichter um sich. Als Tochter ärgerte ihn Lotte Crüius gründlich; die häßlichen Gewandte Künstlerin wußte sich natürlich allenfalls durchzusetzen, aber das sprudelnde Leben Stellai Davids, deren spitzbübische Frechheit, die tauend Teufelchen gleich aus Gesicht und Augen springt, vermochte sie nicht aufzubringen. Gisela Biddle, das Tochterlein Angelique, hatte die stärksten Momente beim angeblichen Tode des Batters, sonst blieb sie etwas stummklein und unpersonlich. Heinrich Woester hielt seine ärztliche Predigt in flammender Empörung; seine endlose Gestalt erhöhte die Komik der Situation ungemein.

Der Bühnenchriftsteller Georg Klönwitz, einer der erfolgreichsten Operettendichter, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Auch das Textbuch der in Dresden zurzeit erfolgreichen Gilbert-Operette "Annemarie" ist eine seiner zahlreichen Arbeiten.

Schuljahrsende

Mit dem heutigen Freitag fand das Schuljahr 1925/26 sein Ende. Mit Schulschluss heute mittag begannen die Osterferien, die bis einschließlich 11. April währen. Montag, den 12. April, öffnen sich die Portale der Schule wieder zu neuer Arbeit.

Damit hat das lange und anstrengende Winterhalbjahr, das nur eine Unterbrechung durch die Weihnachtsferien erfuhr, in der Schule sein Ende erreicht. Rötige und willkommene Erholung und Entspannung sollen die Ferien bringen. Dovest nötig haben dies die Kinder, die im letzten Vierteljahr reichlich angestanzt waren und Arbeit in Fülle bewältigt mußten, um zu Ostern gut abschmecken. Gab es doch heute wieder Zensuren. Begreiflich und natürlich ist das rege Interesse, mit dem Eltern und Kinder diesem Tage entgegesehen, brachte er doch zugleich den froh bang erwarteten Augenblick der Verleihung in die nächsthöhere Klasse.

Nicht jedes Kind kann ein "Vicht" sein. Seine gesamte körperliche und geistige Beschaffenheit ist dabei in Rechnung zu setzen. Und muß es gar liegenbleiben, so ist auch das meist zu seinem Vorteil, und es liegt in seinem Interesse, wenn es noch ein Jahr auf der früheren Klassentufe verbleibt, da es sich dann stetiger und angemessener entwenden kann und schwere innere und äußere Hemmungen sich in der Regel günstig ausgleichen und fallen. So sollte man einzige die gewiß lärmzähne Frage des Söhnenlebens betrachten. Bei der hohen Bedeutung, die den Jungen als Entwicklungskontrolle und Entwicklungsmeister des Kindes aufzummen und die auf diese mit vollem Recht auch beim tritt aus der Schule ins Erwerbs- Beauftragt und eingeführt werden, sind sie jedenfalls eine Angelegenheit, die man im Elternhaus nicht ernst genug nehmen kann und die dem Ende des Schuljahres ein besonderes Gewicht geben.

Dresden

Das häbliche Wohnungsbauprogramm. — Keine Erhöhung der Schulgelder in den häblichen höheren Schulen.

Den wichtigsten Punkt der gestrigen siebenstündigen Sitzung der Stadtvorsteherin und des Arealischen Bezirksvereins Dresden-Stadt, Weiter lag ein umfangreiches Ratsprotokoll vor, worin er darüber berichtet, was in den Jahren 1919 bis 1925 für den Wohnungsbau geleistet worden ist und was im Jahre 1926 geplant ist. Wir haben darüber gestern ausführlich berichtet. Das Stadtvorsteherkollegium hat durch Annahme eines von den bürgerlichen Parteien gefüllten Mehrheitsentschlusses seinen Willen zu erkennen gegeben, die Wohnungsbaufrage im laufenden Jahr ein großes Stück vorwärts zu bringen. Ein von den Sozialisten gestelltes Minderheitsentschluß, für das auch die Kommunisten eintraten, wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. — Die übrigen zahlreichen Punkte der Tagesordnung traten gegen die Wohnungsfrau zurück auf die Erklärung des Stadtrates Dr. Matthäus, daß der Rat seine Bekanntmachung über die Erhöhung des Schulgeldes in den städtischen höheren Schulen zurückziehe.

Aus der Debatte über die Fragen des Wohnungsbau ging hervor, daß einschließlich den 2000 im Zustande des Verfalls befindlichen Wohnungen

der dringende Bedarf an Wohnungen in Dresden sich auf rund 8500 Wohnungen stellt.

Bei der Frage des Neubaues dürfte aber nicht nur mit dieser Zahl gerechnet, sondern es müßte auch der jährlich notwendig werdende Neubedarf berücksichtigt werden, der sich für Dresden auf etwa 1900 bis 2000 Wohnungen erachtet.

Grundlegend für den Neubau bliebe jedoch die Überwindung der technischen und besonders der finanziellen Schwierigkeiten. Bei einem Mietvertrag für die Stadt von 15 Millionen Mark könnten nur etwa 1900 Wohnungen gebaut werden, man bliebe also noch um 900 Wohnungen hinter der Forderung des Mehrheitsentschlusses zurück, daß ja 2000 Wohnungen für 1926 und 700 Neuwoningen aus dem Jahre 1925 vorliege. Dabei müßte berücksichtigt werden, daß der Ausgleichsstock für die Wiederaufbau drohe, der unter Umständen den Anteil der Stadt um ein Drittel herabsetze. Diese Frage müßte noch eingehend erörtert werden. Es sei also, daß die Frage der Mittelbeschaffung außerordentlich ernst sei. Es sei daher zu begründen, daß für diesen Zweck ein gemischter Auschuß eingesetzt werden solle, um die Frage zu prüfen, wie die Mittel für die vorgesehenen 2700 Wohnungen aufgebracht werden können. Der Auschuß werde jedenfalls vor einer sehr schwierigen Aufgabe stehen. Dann wendet sich Bürgermeister Ritsche noch einzelnen Fragen des Gutachtens zu und wendet sich dabei gegen einen Ausschuß der Privatunternehmer. Ein gesunder Wettbewerb sei durchaus förderlich und zweckmäßig. Hinsichtlich der Baukostenbeschaffung habe die Stadt bereit Schritte getan, die auch Erfolg gezeitigt hätten. So besteht die Baugemeinschaft eine gemeinsame Gründung, zwei Siegeln. Was nach dieser Richtung möglich gewesen sei, habe man getan. Es werde auch weiter auf diesem Wege fortgeschritten werden. Bürgermeister Ritsche schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Städte gegenwärtig von sich aus angeklagt

den großen Druck ihrer Finanzen nur wenig tun könnten, um aus eigenen finanziellen Kräften heraus den Wohnungsbau zu fördern. Es sei daher falsch, sich mit harter Kritik gegen die städtischen Behörden zu wenden, weil sie nur kleine Möglichkeiten zur durchgreifenden Hilfe hätten. Wolle man mehr erreichen, so müsse an Reich und Staat herangegangen werden, die hinsichtlich des Wohnungsbauwesens nicht alles getan hätten, was die Not erforderte.

*

L. Die Nachfröste halten noch immer an. Auch in der letzten Nacht waren einige Kältegrade und heute früh harter Frost auf den Fluten und Dächern zu vermerken. Die angekündigte Umwandlung der Wetterlage geht nur langsam vor sich; doch ist mit baldigem Nachlassen der Nachfröste zu rechnen. Zur Vorsicht in der Bekleidung machen die jetzigen starken Temperaturwechsel.

h. Die Scheintodpistolen. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt uns mit: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß sogen. Scheintodpistolen, wie sie neuerdings wieder mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß zu ihrem Tragen ein Waffenschein nicht erforderlich sei, ausgehoben werden, doch als Waffen im Sinne der Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern vom 15. November 1904 anzusehen sind. Wer, ohne im Besitz eines Waffenscheins zu sein, eine derartige Scheintodpistole trägt, macht sich nach vorstehend genannter Verordnung strafbar.

i. Verkehrsmünche der Stadtteilgrenzen der Elbe. Gleich den westlichen Stadtteilen auf dem linken Elbufer haben auch die Stadtteile rechts der Elbe, die seit 23 Jahren eingemeindeten Vorländer Nitschen, Radibor, Leubnitz und Trotha ihre Verkehrsmünche. Die Vorortsgemeinden genannter Stadtteile richten sich energetisch, um bessere Verkehrsverhältnisse zu erhalten. In einer öffentlichen Versammlung soll zu dieser Frage Stellung genommen werden. Sie erfreuen u. a. eine Veränderung der Autobahnlinie Obergorbitz-Hauptbahnhof-Utznach. Nitschen ist die Grenze zwischen Dresden-Kaditz (Waldbüllau).

j. Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 6 Uhr. 1. Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge für Orgel in D-Dur. 2. Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736): Duett aus dem "Stabat mater". 3. J. S. Passionschor: a) Salus Galvissus (1586–1615): Herr Jesu Christ, b) Libbaut IV, König von Navarra (1201 bis 1223): Crux fidelis, Kanzone (br. v. Otto Richter). 4. G. B. Pergolesi: Für uns ruft er im Graben. Arioso für Sopran aus dem "Stabat mater". 5. Un deine Leiden denken wir! (Mel. 1547). 6. G. B. Pergolesi: Duett aus dem "Stabat mater". 7. Albert Becker: Geistlicher Dialog aus dem 16. Jahrhundert für Chor, Alt-Solo und Orgel. Ministranten: Der Kreuzchor. Solisten: Doris Walde (Sopran), Elsa Weddeler (Alt). Orgel: Kirchenmusikdirektor Schuh. Pfarrkirche: Begeleitung: Hans Ander-Donath. Leiter: Professor Otto Richter.

k. Die Normaluhr des Mathematisch-Physikalischen Salons unterwegs Zwingerturnum muß bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt werden, da die Wiederherstellungsarbeiten an diesem Teile des Zwingers Gangstörungen der Uhr unvermeidlich machen.

h. Einbruch. Ein jetzt festgenommener Einbrecher hat ein Geldtäschchen im Besitz, das er Mitte Februar in einem Dresdner Vorort durch Einsteigen in eine Villa, die bei einer Farbenfabrik gelegen ist, erlangt hat. Der Inhalt hat etwa 30 Mark betragen. Außerdem hat sich der Dieb einige Würste angeeignet. Zugang zu den Räumen hatte er sich durch Zertrümmerung einer Fensterscheibe verschafft. Nähere Angaben über den Tatort kann er angeblich nicht machen und auch hier ist über den Einbruch nichts bekannt geworden. Der Bekohlene oder wer sonst Angaben über die Straftat zu machen vermag, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

h. Verkehrsunfall. Auf der Straßenkreuzung Gewandhaus- und Moritzstraße lief am 25. 3. abends 8 Uhr eine Frau in einen Personenkraftwagen. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und verstarb kurze Zeit nach dem Unfall, der durch ihre Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden sein soll.

*

Schweres Gasunglück in Dr.-Reis

Günz Todesopfer.

Herrn frisch hat sich hier im Hause Alt-Reis 18 ein beispielloses Gasunglück, bei dem fünf Personen ihr Leben verloren, zugetragen. Aufsatz eines Gasrohrbruches, der durch eine vorüberfahrende Dampfstrassenwache am Donnerstag abend entstanden war, waren über Nacht große Mengen Leuchtgas ausgebrömt und in die Wohnungen des genannten Grundstücks eingedrungen. Am Sonntag alle vier Mannschaften tätig. Die Jungen fahren nach Freital, um gegen Freitag 04.2. Juniors ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die übrigen drei Mannschaften empfangen ihre Gegner in Cossebaude. Den Kegeln eröffnen um 2 Uhr die Jugend gegen Fußballding 1. Jugend. Die siegenwohnte Jugend wird hier wieder triumphieren. Als zweites Spiel steht ein Gesellschaftsspiel zwischen der 2. Mannschaft und der 2. vom Streitwagen Ballspielclub. Anfang 3 Uhr. Als letzte endlich degenen sich Cossebaude 1. und Sportbrüder 2. im Freundschaftsspiel. Man erwartet in diesem Treffen die Einheimischen als Sieger. Anfang 4/5 Uhr.

Cossebaude. Die Bürgerliche

Vereinigung Cossebaude und Umgegend

veranstaltete am Dienstag im Saale des

Gasthofes einen Lichtbildvortrag. Vor-

leser Kapitän a. D. Gaech sprach über "See-

fahrt im Auf- und Abgang der Böller".

Zurückbares Unglück an der Pechhütte

Ein Motorradfahrer stirbt in einem Verein. Zwei Tote, zehn Verletzte.

In der Nacht zum Freitag ereignete sich an der Pechhütte in Heidenau ein furchtbare Unglücksfall. Ein Motorradfahrer fuhr in einen Verein. Dabei wurde ein Mitglied des Vereins so schwer verletzt, daß es nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb, ein anderes Mitglied kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab und eine große Anzahl Mitglieder verletzt wurden.

Das Unglück ereignete sich folgendermaßen: Gegen 12 Uhr nachts verließ die Gefangendisposition des Turnvereins Jahn, Heidenau, die Pechhütte. Die Abteilung in Stärke von etwa 15 Mann hatte einen Wandlerabend untergebracht. Sie befand sich auf dem Heimweg und zwar auf der rechten Seite der Straße, als plötzlich in raschem Tempo etwa fünf Motorradfahrer mit Sozius von Heidenau kamen. Während die ersten Motorradfahrer vorbeifuhren, geriet der dritte Fahrer, der weit links gefahren sein soll, in den Verein. Der Fahrer war der Hellende Gründer, auf dem Sozius sah Klimmer, Heidenau. Das Bild, das sich bot, war furchtbar und ist kaum zu beschreiben. Ein Knäuel Menschen wälzte sich schwerverletzt auf der Straße. Schmerzensszenen erschienen. Sofort wurde die Sanitätswache Heidenau alarmiert. In kurzer Zeit erschien das Sanitätsauto des Samaritervereins Heidenau-Bischwitz, wenige Minuten später das Sanitätsauto des Wissenschaftsamtes Pirna. Vier Schwerverletzte wurden nach Pirna gebracht, während die anderen Verletzten in das Johanniterkrankenhaus nach Heidenau gefahren wurden. Schwerverletzt wurden sechs Personen, während vier Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Bei der Einlieferung sind zwei Schwerverletzte verstorben. Es sind dies die Mitglieder des Turnvereins Jahn, Heidenau: Erich Wenk, Dohna, Bodwitzer Straße, 25 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes, sowie Gerhard Böhme, Heidenau, Sedlitzer Straße, 22 Jahre.

Der Motorradfahrer Grüber, der in die Abteilung gefahren ist, erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Von den Schwerverletzen liegen drei noch ohne Besinnung; die Leichtverletzten konnten nach Anlegen eines Verbandes aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Sturz vom Rad. Am Donnerstag nachmittag kam auf der Osira-Allee der 15-jährige Georg Jahn, Wilder-Mann-Strasse 24 wohnhaft, zum Sturz und brach die linke Hand.

Wilsdruffer Vorstadt. Selbstmord verübt am Donnerstag nachmittag in seiner Wohnung Palmstraße 9 ein 53-jähriger Hilfsschreiner durch Einsätzen von Deutzgas.

Südvorstadt. Jubiläum. Am 1. April feiert Oberingenieur und Prototyp O. Horz im Hause Gräf & Höhl, Maschinenfabrik und Ölengießerei, Zwicker Straße 46, sein 25-jähriges Jubiläum.

Dr.-Plauen. Die Tanz der Straßenbahner. Nachdem die Endstelle der Linie 15 auf einige Wochen infolge Gleisumbau am Plauenschen Ring ans Westend bzw. die Bienertstraße verlegt worden ist, vermissen die Schaffner und Führer recht schmerlich ihre Ruhebank, deren Benutzung den während der ganzen Fahrt ihren Dienst im Stehen und Gehlen verrichtenden Beamten recht wohl zu gönnen ist. Vielleicht bedarf es nur dieses Hinweises, um die Direktion der Straßenbahn dazu zu bestimmen, bei der Mauerrede am jetzigen Halteplatz eine Gelegenheit zum Niedersetzen für das Personal aufzustellen.

Kaiz. Die Aufnahme in die Verbandsberufsschule Bannewitz für den Stadtteil Kaiz und die Gemeinde Röthnitz erfolgt für die Mädchen Montag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr und für Knaben Montag, den 12. April, nachmittags 5 Uhr.

Görlitz. Die Aufnahme in die Verbandsberufsschule zu Görlitz (74. Volksschule) ist für Knaben auf Montag, den 12. April, vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden, während die Mädchen vom Schulbezirk Niedergörlitz, Obergörlitz, Peterswalde, Comptitz und Pennewitz Montag, den 12. April, vor 11 Uhr in der 73. Volksschule in Niedergörlitz eingefunden haben.

Cossebaude. Beim Cossebauder Sportklub sind am Sonntag alle vier Mannschaften tätig. Die Jungen fahren nach Freital, um gegen Freitag 04.2. Juniors ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die übrigen drei Mannschaften empfangen ihre Gegner in Cossebaude. Den Kegeln eröffnen um 2 Uhr die Jugend gegen Fußballding 1. Jugend. Die siegenwohnte Jugend wird hier wieder triumphieren. Als zweites Spiel steht ein Gesellschaftsspiel zwischen der 2. Mannschaft und der 2. vom Streitwagen Ballspielclub. Anfang 3 Uhr. Als letzte endlich degenen sich Cossebaude 1. und Sportbrüder 2. im Freundschaftsspiel. Man erwartet in diesem Treffen die Einheimischen als Sieger. Anfang 4/5 Uhr.

Görlitz. Stoffnepper. Das Volkspräsidium warnte gestern vor Händlern, die im Stadtgebiet Dresden minderwertige Stoffe zu verbündnismäßig hohen Preisen an den Mann zu bringen versuchten. Zwei dieser anscheinend gallischen oder böhmischen Schwindler traten auch hier an verschiedenen Stellen auf,

aber soweit bekannt wurde, bei diesen Einwohnern kein Glück gehabt.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Stoffnepper. Das Volkspräsidium warnte gestern vor Händlern, die im Stadtgebiet Dresden minderwertige Stoffe zu verbündnismäßig hohen Preisen an den Mann zu bringen versuchten. Zwei dieser anscheinend gallischen oder böhmischen Schwindler traten auch hier an verschiedenen Stellen auf,

aber soweit bekannt wurde, bei diesen Einwohnern kein Glück gehabt.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Stoffnepper. Das Volkspräsidium warnte gestern vor Händlern, die im Stadtgebiet Dresden minderwertige Stoffe zu verbündnismäßig hohen Preisen an den Mann zu bringen versuchten. Zwei dieser anscheinend gallischen oder böhmischen Schwindler traten auch hier an verschiedenen Stellen auf,

aber soweit bekannt wurde, bei diesen Einwohnern kein Glück gehabt.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3. vorm. 6 bis etwa 11 Uhr vorm. die Abschaltung in folgenden Stadtteilen: Waubegast, Kleinschachwitz und in der Gemeinde Großschachwitz.

Görlitz. Waubegast. Abschaltung von Kabeln betreffend. Kabelarbeiten erforderlich Sonntag, den 28. 3

Kurort Weißer Hirsch. Die letzte Kurauskühlung beschäftigte sich nicht mit der Feststellung der Kurgebühr, die Sommermonate. Diese war im vergangenen Sommer mit 80 Pf. bei einem Zimmerpreis über 8 M. mit 60 Pf. bei einem solchen bis 8 M. pro Tag und Person erhoben worden. Sie wurde für diesen Sommer auf 60 bzw. 50 Pf. in Weißer Hirsch und Oberloschwitz festgelegt, wobei für Dresdner Einwohner eine Erhöhung um 25 Prozent, für den Ortsteil Bühlau eine solche von 50 Prozent eintreten soll. Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsch, die Gebühr für einen Aufenthalt bis zu drei Tagen fortfallen zu lassen, founte in Rücksicht auf den dann zu erwartenden Einnahmeausfall nicht entsprochen werden, doch soll wie bisher bei nur einmaliger Übernachtung auf ganz kurzen Antrag die Gebühr erlassen werden. Ein Entschluß ohne Antrag ist in Rücksicht auf die Verstimmungen des Ortschaftes nicht möglich. — Die Kurkonzerte werden wieder wie früher jeden Mittwoch und Sonnabend stattfinden und von dem Orchester des Musikdirektors Feiereis ausgeführt werden. Außerdem sind eine Anzahl Militär- und Sonderkonzerte an Abenden und Frühkonzerte an den beiden Pfingstferntagen in Aussicht genommen. — Besonders eingehend wurden die durch den Autoverkehr hervorgerufenen Unzuträglichkeiten und die Anträge besprochen, die die Kurverwaltung zu ihrer Abhilfe an den Rat gestellt hatte. Diese hatten bezweckt, eine erhebliche Einschränkung des Durchgangsverkehrs von Personenwagen an Sonntagen und von LKW-Kraftwagen überhaupt herbeizuführen und hierzu in erster Linie die Freigabe der Villnitzer Straße am Sonntag und die Verweisung der LKW-Kraftwagen auf die Radeberger Chaussee vorgeschlagen. Der Verkehrsbauschuß der Stadt Dresden hatte sich in Anwesenheit von Vertretern der zuständigen staatlichen Behörden eingehend mit diesen Anträgen beschäftigt. Der Verkehrsbauschuß als beratendes Organ der Stadt hat sich leider nicht entschließen können, die Verweisung des LKW-Kraftwagens durchgängig verboten zu wollen, zum anderen aber die wirtschaftlichen Interessen einer großen Anzahl von Unternehmungen im östlichen Sachsen schwer geschädigt würden. Dagegen soll in Freiabade der Villnitzer Straße befürwortet und vor allem die möglichst baldige Verbreiterung der Grundstraße in Loschwitz beantragt werden. Von beiden versprach man sich eine nicht unerhebliche Entlastung des Durchgangsverkehrs durch den Kurort. Der Kurauskühlung wird seine Versuchungen, auch hinsichtlich des LKW-Kraftwagenverkehrs eine Verbesserung des jetzigen Zustandes herbeizuführen, vorstehen. — Nachdem sodann noch einige Verwaltungsbereiche besprochen worden waren, wurde der Neubauanbau, den die Kurverwaltung in der Döllendorfer Ausstellung Geselau ausschließt, in der Verschale vorgeführt. Man gewann allgemein den Eindruck, daß er in wirtschaftlicher Weise die Eigenarten, insbesondere die Naturschönheiten von Weißer Hirsch und Umgebung zum Ausdruck bringt, und von ihm eine sehr gute Werbemöglichkeit für den Kurort zu erwarten ist, zumal die der Kurverwaltung zugewiesene Rolle an günstigster Stelle des Böder-Pavillons liegt, und dieser selbst auf der Ausstellung einen Vorzugsplatz erhalten hat.

Kloßjche. Zwangsversteigerung. Das im Grundbuch für Kloßjche Blatt 1390 auf den Namen Karl Adolf Paul Schermann eingetragene Grundstück soll am 16. Mai 1926, zweimalig ab 10 Uhr, an der Geschäftsstelle, Löthringenstraße 1, 1. Stockwerk, Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Bebauungsplan 20,7 Ar groß und auf 63,0 Reichsmark geöffnet. Grundstück bestehend aus Feld, das sich als Baufläche eignet und mit einem hölzernen Wohnhaus bebaut ist; es liegt im Ortsteil Hellerau am Breiten Weg und Pfarrlohe an der Endstrecke der elektrischen Straßenbahn.

Stadt. Leuben. Das hiesige Volksbad, das gemäß den Eingemeindungsbedingungen vom städtischen Hochbauamt und der maschinentechnischen Abteilung des Betriebsamtes im Stadthaus errichtet worden ist, ist am Dienstag von der Verwaltung des Volksbades übernommen worden und soll am Montag dem Betrieb übergeben werden. Bei reger Benutzung soll das Bad an allen Werktagen geöffnet sein, und zwar Montag bis Donnerstag von 1–7 Uhr, Freitag und Sonnabend von 12–8 Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag sind für Damen, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend für Herren vorgesehen. Um die Wirtschaftlichkeit des Bades zu gewährleisten, wird der Einwohnerhaft nahegelegt, eine möglichst gleichmäßige Benutzung an allen Tagen im Auge zu haben. Die Höchstleistungen, die Volksbäder an den letzten Wochenenden vollbringen müssen, stehen in der Regel in keinem Verhältnis zu dem schwachen Besuch zu Wochenbeginn. Sollte sich das auch hier zeigen, dürfte es ausgeschlossen sein, daß Bad täglich offenhalten.

Die Kredite für den gewerblichen Mittelstand

Der Reichskommissar für das Handwerk erklärte im Haushalttauschuss des Reichstags, daß die Reichsregierung den Entwurf eines Schankflätengefeches so weit fertiggestellt habe, daß er in den nächsten Tagen dem Kabinett vorgelegt werden könne. Selbstverständlich sei in dem Entwurf zu den Fragen Stellung genommen, die mit dem Begriff des Gemeindebestimmungsrechtes zusammenhängen.

Abg. Möllath (Wirtsch. Bgm.) begründete einen Antrag seiner Partei, für Kreditgewährung an den gewerblichen Mittelstand 150 Millionen Mark bereitzustellen. Reichskommissar Dr. Hoppe teilte mit, daß 40 Millionen für Mittelstandskredite zur Verfügung gestellt werden sollen.

Langfristige Kredite seien natürlich wünschenswerter, aber diese Frage sei auch für die übrigen Wirtschaftskreise noch nicht gelöst. Staatssekretär Fischer legte eingehend dar, daß absolut kein Gedanke daran sein könne, 150 Millionen für diese Zwecke neu zur Verfügung zu stellen. Abg. Dr. Wiesbeck (Dn.) wies darauf hin, daß allen anderen Wirtschaftskreisen Kredithilfe gewährt werde.

nur der gewerbliche Mittelstand kommt heute zu kurz.

Die ganze Frage sei so wichtig, daß sie einmal in einem Unterausschuß gründlich beraten werden müsse.

Reichskommissar Dr. Hoppe meint, daß Reichswirtschaftsministerium könne sich für eine solche Einzelaktion nicht einzeln, weil es sich von dieser Maßnahme eines Sonderkredits keine Förderung der Wirtschaft verspreche. Auf demselben Standpunkt ständen auch die Spartenverbände.

Nach längerer Debatte wurde dann von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Antrag auf Kreditgewährung an den gewerblichen Mittelstand in Höhe von 150 Millionen Mark zurückgezogen.

Für die Hausfrau

Ein geschicktes Kopftischi zu bügeln. Kopftische werden auf beiden Seiten gebügelt. Man legt sie deshalb ganz auseinander und bügelt erst die Ober-, dann die Unterseite. Alle Stickerien müssen, um recht zur Geltung zu kommen, links und auf einer weichen Unterlage sogne glatten Stoff darüber gebügelt werden. Man zieht das gestickte Kopftischi um, daß die linke Seite außen ist, zieht den Unterlagestoff helle Wolldecke oder Molton-Unterlage in den Bezug und bügelt nun die Stickerie, die gut feucht sein muß oder über die man ein feuchtes Tuch legt. Dann, wenn diese Seite trocken und glatt ist, zieht man die rechte Seite wieder nach außen und bügelt noch um die Stickerie herum und die Rückseite. C. M.

Das Filtrieren der Weine. Das Filtrieren der Weine kann, was soll geschehen: 1. Am besten nach dem ersten Abzug, jedoch nur bei jenen Weinen, die rasch reif gemacht und verbraucht werden sollen. In Betracht kommen daher meist leichte Weine. Bei solchen Weinen wird es sich nicht nur darum handeln, sie von den in denselben befindlichen trüben Stoffen zu trennen, sondern sie auch mit der Lust in Verführung zu bringen und die im Wein gelösten Eisweiß- und Proteinstoffe der Auscheidung abzuführen. 2. Sobald schon filtrierte Weine sich nicht genügend klären wollen. In diesen Fällen wird man das Filtrieren in bestimmten Zeiträumen wiederholen. 3. Bei so genannten starken, braunerwerdenen Weinen, bei welchen weder Schönung nach andere Mittel den gewünschten Erfolg bringen kann, mit Vorteil die Filtration unter Luftpuffdruck vorzunehmen werden. Sollten die braunen Weine beim ersten Filtrieren nicht klart - bleiben, so ist eine zweite Filtration nötig, um die Weine von den Humusbeständen zu befreien. A. M.

Farbige Schuhe werden mit Benzaln gereinigt, indem man die Kleide mittels eines Löffelchen gründlich abreibt. Hartnäckige Flecke werden schließlich mit Citronenlaft bestreift. Darauf werden die Schuhe mit gelber, brauner, rotbrauner, roter oder auch weißer Schuhcreme wieder aufgeföhrt.

Beitunterlagenstoff lagen. Zumputz wird mit lauwarmen Seifenwasser gereinigt und gut trocken gerieben. Es bleibt dadurch länger gebrauchsfähig. Auch beachte man, daß der

Stoff möglichst wenig gefräst liegt, denn an den Knickstellen wird er am ersten unrichtig.

Stecker mit Brandmalerei. Stecker mit kleinen handgemalten Bildchen zu versehen, ist immer reizvoll und wird überall dort, wo hier als Geschenk gemacht werden, Freude hervorrufen. Das Hühnchen aber auch mit Brandmalerei versehen werden können, ist gewiß vielen unbekannt. Und doch ist dieses Werkstatt gar nicht so schwierig. Um die frischen Hühnchen mit Brandmalerei zu schmücken, besteht man die Schalen der vorliegenden frischen Eier recht gleichmäßig mit Suderkreuz. Wenn dieses vollkommen getrocknet ist, vermag der Brennstoff daran die reizendsten Bildchen auszuführen. Solche Eier wirken original und können noch belieben kunstvoller oder einfacher hergerichtet werden. M. T.

Bratfreme. 20 Süße und 10 bittere Mandeln werden, wenn sie geschält und sehr gewiegt sind, in etwas Milch gekocht. Nach dem Erlöschen röhrt man 5 Eßlöffel Butter zu Schaum geschlagen und, einige Löffel süßen Rahm und 2 Glas Kaffee darüber. Dann wird nochmals ½ Liter Süßer Rahm dazugegeben und das ganze auf dem Feuer geschlagen bis es die wird. Das Ganze wird in Glashäule serviert.

Familiennachrichten.

Geboren: eine Tochter Herrn Dr. Heike und Frau Paula geb. Dresden. — Gestorben: Friedrich Ernst Löb, Eisenbahnspektor i. R., 68 J., Dresden. Tischlermeister Friedrich Gottschalk Angermann, 80 J., Dresden. Kaufmann Friedrich Wilhelm Rauch, 53 J., Dresden.

Letzte Meldungen

Spättagöde.

Berlin, 26. März (Radio). In der vergangenen Nacht verletzte der 41jährige Kaufmann Müller aus der Kopenhagen Straße seine 38jährige Frau, mit der er in Unfrieden lebte, durch zwei Schüsse in den Rücken schwer. Während die Frau bei Nachbarn Schuh suchte, tögte sich der Mann durch einen Schuh in den Kopf.

Eisenbahnunglüd bei Magdeburg.

30 Te

Magdeburg, 26. März (Radio). Heute morgen um 6.30 Uhr fuhr in den von Blumenberg kommenden Personenzug eine Rangierlokomotive hinein. Sie erfaßte 4 Wagen 4. Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. Da sich der Unfall direkt vor dem Hauptbahnhof abspielte, wurden 4 Hauptgleise etwa 3 Stunden lang gesperrt. 30 Personen sind verletzt, davon 6 schwer.

Zum Osterfest

empfiehlt:

Gierkörbchen — garnierte Nähkörbchen
Nähkästchen — Spielförde und Brotdosen für Kinder

Korbkästchen — Garnituren in reicher Auswahl

Kopf-, Kleider- und Wäschekästen sowie sämtliche Seilerwaren.

Rudolf Liebezett, Blasewitz,
Striebener Str. 4.

Waffelbruch

Einzelabgabe täglich frisch wieder zu haben
Waffelbäck — Dresden, Kaiserstraße 93
H. Böllmann B. Cromadla Sidam
Verkauf 8–8 Uhr Sonnabends 8–2 Uhr.

Beerenweine

eine Reizlösung — bestes Festgetränk

Johannisbeer-, Erdbeer-, Gelbbeer-, Holunderbeer-, Stachelbeerwein

1 Liter M. 1. — inst. Steuer empfiehlt

Döwin Niedel „Zum Forsthause“
Loschwitz, Grundstraße 27.

Wohnung oder Altermiete
von älterem Herrn ohne Anhang in Cossebaude oder Umgegend bald gefüllt. Beste Angebote an die Geschäftsstelle Cossebaude erbeten.

Möbliertes Zimmer

für einzelnen Herrn in Cossebaude oder Nachbarort gefüllt. Angebote mit Preis an

Eisenwerk 6. März 11–12. Cossebaude.
Abteilung Betrieb.

Seitengebäude

in zentraler Lage von Cossebaude mit 70 qm nutzbare Fläche im Erdgeschoss und 70 qm Bodenraum für ruhigen Betrieb zu vermieten. Auskunft in der Geschäftsstelle Cossebaude der Elbtal-Abendpost.

Hermann Wiese

Handels-Gärtnerei

Weißer Hirsch, Zeppelinstraße 1
Nähe der Drahtseilbahn — Telefon 37266
empfiehlt alle Topfpflanzen, Schnittblumen, Obstzweige und kleinste Blumenpflanzen.

zum Schulanfang

Schultaschen
Schulranzen
Schulwäschetaschen
Gummiaut. Mappen

zur Konfirmation

Brieftaschen
Geldtaschen
Schulästaschen
Bunttaschen etc.

billig, außerdem noch

Erstantritt b. 10 %

Job's Ruth, Sattlermeister,
Dr. Blasewitz,
Striebener Straße 6
(Endkatast. der Linie 2).

Großes Lager preiswerte Weine

Wilhelm Hilscher
Blasewitz, Schillerplatz

Rotweine von 1.08 M. an

Rotweine von 1.20 M. an

Alter Torragon

u. Malaga von 2.12 M. an

Feines Geflügel u. Wild zum Festbraten!

Hierdurch die erg. Mitteilung, daß die neuesten

Frühjahrs- und Sommerblüte

eingetroffen sind. Ich bitte um Ihren werten
Besuch und Sie werden von der Hormon-Aus-
wahl und Schönheit, sowie Preiswürdigkeit
überzeugt sein. — Trauerblüte jetzt vorrätig
Martha Kohle. Pflanzgärtner. Cossebaude,
Dresdner Straße 81, part.

Stelle noch einige

Arbeiter u. Arbeitsfrauen

jetzt ein.

Victor Zehndorf, Baumschulen
Cossebaude-Dresden.

Großlandliche

Gardinen

alter Art
Bettdecken usw.
empfiehlt sehr preiswert:

Martha Krause

Loschwitz

Römerplatz 6

Eingang Dammstraße

Obstblüte

rosen-

anzucht,

Beerenblätter

und

sträucher. Alles

und

Blätter.

Nadelblätter

Standen.

Schlingpflanzen.

Erd-

beeren

usw. usw.

empfiehlt billig

Baumküche G. Küstner

Niederlößnitz

Poischwitzer Straße

Die heutige Nummer
umfaßt 8 Seiten.

Schillergarten-Lichtspiele Blasewitz

Freitag — Montag: Anfang 16.30 u. 16.45 Uhr, Sonntag 1/2 Uhr

Sonntag 1/2 Uhr Jugendvorstellung.

Pat und Patachon als Polizisten

Ein spann

Siebentes Blatt

Nr. 72

Freitag, den 26. März

1926

Sächsisches und Allgemeines

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 14. bis 20. März:

Die Arbeitsmarktlage zeigte auch in dieser Woche das gleiche unglückliche Bild wie in den Vorwochen und Monaten. Wenn sich auch die Gesamtzahl der Hauptunterstützungs- und Zuschlagsempfänger etwas verringert hat, so muß nach der Stichzählung vom 16. März von einem weiteren Zugang an Arbeitssuchenden, und zwar um 8605 (3872 männliche, 4733 weibliche) berichtet werden. Der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen findet in der großen Zahl der Vermittlungen in Notstandsarbeiten und Pflichtarbeiten seine Begründung. Nach dem Stand vom 15. März dts. Js. betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger insgesamt 228 016 (179 265 männliche, 48 761 weibliche) und die der Zuschlagsempfänger 200 013, so daß seit dem 1. März dts. Js. ein Rückgang von 1320 Hauptunterstützungs- und 4585 Zuschlagsempfängern zu verzeichnen ist. Ein Weniger von 3309 ist auf der Seite der männlichen Unterstützungsempfänger festzustellen, während die Zahl der weiblichen um 1889 gestiegen ist. Von den Hauptunterstützungsempfängern, unter denen 10 676 unter 18 Jahren enthalten sind, wurden am 15. März 2471 zu Pflichtarbeitern herangezogen. Außerdem wurden noch 10 287 anrechnungsfähige Notstandsarbeiter gemeldet.

gs. Der diesjährige deutsche Muttertag. Auch in diesem Jahre findet im ganzen Reich der vierte deutsche Muttertag im Mai, und zwar am zweiten Sonntag statt. Die einheitliche Durchführung im ganzen Reich liegt in den Händen der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in Berlin, der über 200 Verbände und Vereine der periodisch den Richten angehören.

gs. Reisepässe für Auslandsreisen. Deutsche Reichsangehörige bedürfen zum Betreten und Verlassen des Reichsgebietes grundsätzlich eines Reisepasses. Diese Bestimmung ist durch die inzwischen erfolgte Aufhebung des Sichtvermerkzwanges im Verkehr mit Danzig, Kuba, Haiti, Panama, der Dominikanischen Republik, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Japan und Island nicht aufgehoben worden. Deutsche Reisende, die ohne Reisepass an der deutschen Grenze eintreffen, müssen gewarnt werden, am Grenzübergang gehindert zu werden.

gs. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins. Der Sächsische Lehrer in hält am 29. und 30. März in Plauen i. Vogtl. seine 51. Versammlung ab. Am ersten Tage wird das Verbandsbema des Deutschen Lehrervereins "Sant und Kirch" in ihrem Verhältnis zur Erziehung" im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen. Für den 2. Tag sind die Beratung des Landesplanes und eine Aussprache über "Gewerkschaft und Gewerbeprüfung" vorgesehen.

gs. Der Kassenverkehr der deutschen Sparkassen im Januar 1926. Im Januar

1926 stellte sich der Kassenverkehr in Millionen Mark bei den deutschen Sparkassen wie folgt: Spareinlagebestand Ende Januar 1780,2, Zuwachs im Januar 164,9, Einzahlungen im Januar 335,5, Auszahlungen im Januar 170,6. Der Groß- usw. Bericht gab folgendes Bild: Einzahlungen im Januar in Millionen Mark 1762,5, Auszahlungen im Januar 1754,7, Guthaben Ende Januar 911,0.

Aus dem Lande

— Bad Brambach. Verhaftung eines Bankgeschäftsinhabers. Der verhörrate Bankgeschäftsinhaber Lauden ist durch die bayerische Gendarmerie verhaftet und dem Landgerichtsgefängnis in Plauen zugeführt worden. Gegen Lauden liegt der Verdacht vor, Betrügereien begangen zu haben.

— Burgstädt. Spät kommen sie — doch sie kommen! Im benachbarten Göppersdorf trafen jetzt zwei Feldpostkarten ein, die im Jahr 1915 an der Westfront geschrieben worden waren.

— Chemnitz. Erneute Straßenrevolutionen. Etwa 800 Erwerbslose zogen am Donnerstag abend gegen 17 Uhr in geschlossener Zuge mit roten Fahnen vor das neue Rathaus. Ein Teil des Zuges, der in das Rathaus eindringen wollte, stürmte gegen das vor dem Rathauseingang aufgestellte Postkommando an und brachte dieses nach dem Rathauseingang zurück. Da hierbei einige Beamte angegriffen wurden, mußte die Polizei vom Gummiträppel Gebrauch machen. Bei dieser Gelegenheit fiel aus der Menge ein Schuh gegen die Polizei, der nicht traf. Schließlich gelang es, die Volksmenge zurückzudrängen. Zur erhöhten Sicherheit des Rathauses wurde ein größeres Postzollamt

zusammengezogen. Wegen 8 Uhr wurde die Ruhe wieder hergestellt.

— Frankenberg. Bürgerentscheid und Abstimmung. Da die bürgerliche Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium einen sozialdemokratischen besetzten Stadtrat abgebaut hatte, war von den Kommunisten und Sozialdemokraten ein Bürgerentscheid über die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums beantragt worden. Während nun beide Parteien für das dazu erforderliche Einleitungsberufen über 2800 Unterschriften ausbrachten, ergaben sie bei der Bürgerabstimmung nur 1624 "Ja"-Stimmen. Da zur Auflösung mindestens 3970 "Ja"-Stimmen nötig waren, ist die Auflösung erledigt und das Kollegium bleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen.

— Freiberg. Wartburgsfahrt. Der Zweigverein Freiberg des Evangelischen Bundesverbandes zog am 15. und 16. Mai d. J. eine Wartburgsfahrt. Die Teilnahme ist in erster Linie den Bundeinstgliedern und ihren Angehörigen vorbehalten, doch können sich auch Auftretende anschließen, wenn noch Plätze im Sonderauge, der am 15. Mai mittags 12.10 Uhr in Freiberg abfährt, frei sind. Die Rückfahrt erfolgt wieder mittels Sonderzuges, der am 16. Mai gegen Mitternacht in Freiberg eintrifft. Der Gesamtpreis für Fahrt, Beförderung und Übernachtung beträgt 21 Mark. Anmeldungen zur Teilnahme müssen bis zum 31. März bei der Geschäftsstelle Freiberg, Wallstr. 12, erfolgen.

— Freiberg. Grasband. Am Mittwoch nachmittag war hinter Kleinschirma das Gras an der Eisenbahnböschung auf einer langen

Strecke in Brand geraten. Funkenflug einer Lokomotive dürfte die Ursache gewesen sein. Das Feuer verbreitete eine so starke Hitze, daß man sie im vorbeifahrenden Zug wahrnehmen konnte.

— Kohren bei Frohburg. Unterirdischer Gang. Unweit der Burgruine Kohren fliehen Arbeiter beim Brechen von Steinen plötzlich auf einen Höhlraum, welcher sich als ein unterirdischer Gang, ganz in Felsen gehauen, herausstellte. Dieser der Steinbruchs ist Dr. Crusius, Schloß Sahlis. Hoffentlich bewahrt sich damit die alte Sage der unterirdischen Verbindung zwischen der Burg Brandstein und der Burgruine Kohren.

— Königsbrück. Hohes Alter. Die älteste Einwohnerin in Königsbrück, Frau Anna Dötz, feiert am 28. März ihren 93. Geburtstag.

— Pfeffenhain. Selbstfesselung des flüchtigen Bürgermeisters. Der Bürgermeister von Pfeffenhain, Kurt Teuchert, der seinerzeit nach Unterschlügen von 600 Mark flüchtete, hat sich in Holland selbst der Polizei gefestigt und wird dem Amtsgericht Chemnitz zugeführt werden.

— Pirna. In der Weissenitz ertrank am Dienstag abend ein 12-jähriger Sohn einer Familie in Odrau. Er schwamm in der Nähe der Weissenitzschänke im Stadtteil Göpitz in die Weissenitz und trieb, da das Wasser dort ähnlich reißend ist, ab. Durch das Schreien des Verunglückten wurden Passanten aufmerksam, aber erst in der Nähe der Brücke gelang es, den Knaben herauszuholen.

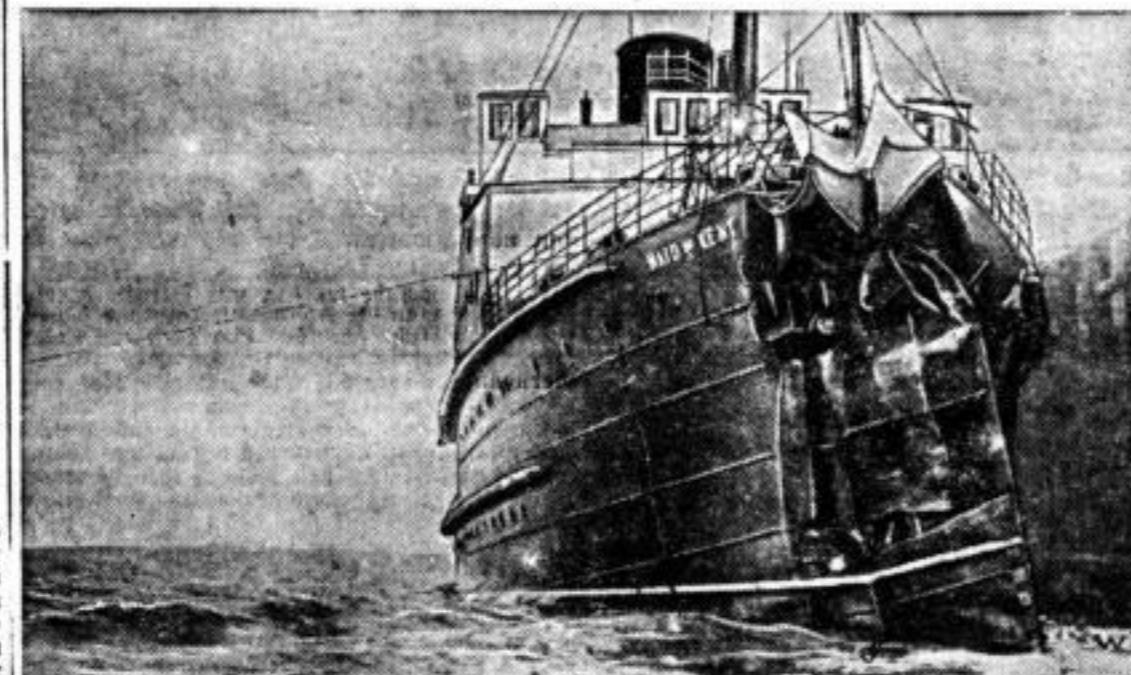
— Plauen. Städtische Stadtverordnetenwahl. Die gestrige Stadtverordnetenwahl stand im Zeichen des Sturmes. Zur Beratung standen Forderungen der Erwerbslosen, darunter jene, daß jedem Unterstützungsberechtigten eine Sonderverteilung gewährt und die Kosten für eine nach Dresden zu entsendende Abordnung durch die Stadt getragen werden sollen. Während der Verhandlungen mußten die Zuschauertribünen getäumt werden; auch wurde eine ganze Anzahl Ordnungskräfte erfaßt. Die Forderungen der Erwerbslosen werden abgelehnt.

— Trenn. Tödlich verunfallt. Am Montag mittag lief die in den 80er Jahren siehende Wilhelmine verw. Meisel in einen Postautobus hinein und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

— Trebsen (Müller). Von der Lokomotive überfahren. Beim Zusammentreffen von Güterwagen stolperte der 57-jährige Zugführer Gährlig aus Engelsdorf, so daß die beim Rangieren rückwärts fahrenden Güterwagen über ihn hinwegfuhren. Erst die Güterzuglokomotive brachte ihm den Kopf ein und zertrümmerte ihm die Beine, so daß der Tod sofort eintrat.

— Wildenfels. Schwer verbrüht. Am Mittwoch vormittag wurde das zweijährige Söhnchen des Eisenbahnbetriebsassistenten Kurt Ahnert, wohnhaft bei den Schwiegereltern, Bäckermeister Kunz, schwer verbrüht. Das Kind befand sich im Waschhaus, wobei es rückwärts in einen Eimer fiel, der tödliches Wasser enthielt. Dabei wurde der kleine Junge am Gesäß und am Rücken schwer verbrüht.

Mit eingedrückter Rose



Die "Maid of Kent" mit ihrem schwer beschädigten Bug. Stark beschädigt mußte kürzlich der englische Dampfer "Maid of Kent" einen Hafen anlaufen. Der Dampfer, der den Kanal zwischen Dover und Calais verfährt, ist bei schwerem Sturm mit 400 Passagieren an Bord gegen einen Wellenbrecher geworfen worden. Mehrere Passagiere erlitten Verletzungen.

Karneval.

Ein lustiger Roman
von
Irmgard Spangenberg.

Copyright 1925 by Karl Möller & Co.,
Berlin-Behlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Peter Henlein schmuckte. „Das hast du brav gemacht, Junge. Wie hast du dich bei Mama Quast herausgezogen?“

„Indem ich ihr vorgejammert habe, ich müsse unbedingt deinen Domino haben und könne nun nicht! Aber da Mama Quast ja bekanntlich überall dabei ist! — so sandte sie bald Rat, und ohne langes Verhandeln drückte sie mir dein Kostüm und ich ihr zehn Pfennige in die Hand. Gemerkt hat sie nichts! Ich glaube eben Mama Quast ist etwas merkt, muß man ihr schon mit der Art den Schädel einschlagen und dann ruft sie noch freundlich: herein!“

In aller Eile wurde getascht und sich umgezogen, ein Auto herbeigerufen — und fortging's im Karnevalstempo durch die wirbelnden Gassen.

Peter Henlein war so recht heimatseelig und zog die kalte Abendluft tier ein. Er war ja wieder in Deutschland, doch Frost in der Luft und hörte um sich den Karneval branden! Wie er sich danach gefeiert hatte in den zwei Jahren seines Fernseins! Er trug das geheime Straßenbild förmlich in sich hinein und lachte jeder Maske zu und winkte nach allen Seiten, als ob er schon seit Stunden "unterwegs" wäre und nicht bis vor kurzem im D-Zug durchgerillt und geschafft.

Nun erst fanden die beiden Freunde Zeit, sich gegenseitig zu betrachten. Jeder fand den andern ein wenig reifer und männlicher.

aber doch unverändert. Henlein war brauner, als die Leute hierzulande, hatte noch ein wenig Tropenfarbe und sein Gesicht war noch feinfinger, noch markanter als früher. Über den liebenswürdigen Leich! Sinn hielt er beibehalten, das leise südländische Zungen der Mundwinkel ebenfalls, das ihm früher die Frauen fingen, daß sie ihm nachsiesen wie junge Hühner.

Jasper Lenz hatte sich auch etwas verändert, war ernster und nachdenklicher geworden, aber ebenfalls oft recht schweren Beifalls. Seit er Chirurg am städtischen Krankenhaus war, war so viel Trauriges und Qualendes an ihn herangetreten, daß er ohne es selber zu empfinden, viel ernster geworden war.

Jeder erzählte von sich und seinem Leben, soviel es möglich war bei der Unruhe der Umgebung, fragte nach den Angehörigen des andern und bekam irgendwie zerstreute Antworten, weil gerade eine Maske gewinkt oder gerufen hatte.

Wo denn Lore Lem sei? Es sei doch ein Jammer, daß er sie noch nie habe kennengelernt! Ob sie noch so häßlich und lustig sei?

O ja, das war sie, eigentlich noch viel hübscher geworden. Und Musik durfte sie jetzt doch studieren, und sie sei vor ein paar Tagen gekommen. Zuerst habe sie keine Wohnung finden können, aber nun habe sie eine, wie ihm Hotel gesagt wurde. Wo, wußte er nicht. Sonst hätte er sie schon aufgesucht oder gar mit zur Redoute genommen unter seinem männlichen Schuh. Aber was nun Peters Bruder mache?

Peter Henlein leuchtete. „Was er macht? Gar nichts, natürlich. Das heißt, er arbeitet zum Referendarexamen. Sagt er! Er hat vom Herrn Papa strikte Order, nicht zum Karneval herüberzukommen, der arme Kel. Aber er ist leichtsinnig, wie immer.“

Plötzlich stiegte Peter Henlein und sah scharf auf die Straße. Ein rotes leuchtendes unter einer Bogenlampe auf — und verschwand.

„Hast du gesehen?“ fragte er heftig und zerrte Jasper am Arm. „Hast du den roten Domino gesehen? Das war er!“

Jasper hatte zwar auch so etwas gesehen, aber ihm kamen es mehr eine Frau zu sein. Und wenn Otto Henlein auf den Referendar büßte —

„Unsinn! Du siebst nun schon Gelbenster! Wenn er wirklich hier wäre — hätte doch die Quast es gewußt! Glaubst du, daß Otto so raffiniert ist wie du und als Namenloser keinen Einzug hält?“

Das leuchtete Peter ein. Aber er befahl doch dem Fahrer, der roten Maske vorsichtig zu folgen.

„Wenn er uns sieht, verduftet er, dieser Gauner, dieser Erzhalunsel — Jasper — Achtung! Da ist er wieder — rechts dort —“

Nun sah Jasper ihm auch ganz deutlich. Sogar die grüne Pfauenfeder über den Nüden konnte er erkennen. Es war also gar kein Zweifel: Otto Henlein war heimlich hier, genau so heimlich wie sein älterer Bruder.

Henlein schalt. „Der Bengel wird mit den ganzen Späßen verderben!“

Aber das meinte Jasper nun nicht. Im Gegenteil, es war nur vorteilhaft, wenn dadurch ein wenig Verwirrung in die Geschichte kam!

Das Auto folgte nun ganz langsam der kleinen Gruppe, die sich lachend weitermachte. Der Fahrer hatte Übung in derartigen Gelegenheiten, die während des Karnevals ganz und gar waren.

Der rote Domino war anscheinend der angelaufene von allen. Immer war er im Mittelpunkt, immer im Mittelpunkt, immer umgedreht von den andern.

Jasper lag ganz deutlich, daß der rote Domino nicht Otto Henlein war, sondern eine Frau. Aber er sagte es nicht. Wenn Peter es ebenfalls gesehen hatte und schwieg, wußte er wahrscheinlich, wer es war, und hatte seine Gründe, es zu vertuschen. Wenn er es aber noch nicht gesehen hatte, war es besser, er blieb vorsichtig bei dem Glauben, seinen Bruder vor sich zu haben. Irgend etwas war da faul, davon war kein Zweifel. Einem dritten Domino in dieser Art gab es nicht — wer sollte auch Snak davon finden, sich genau solchen ansetzen zu lassen, der ihm Hunderte kostete, während er überall in den Löden für ein paar Mark genug Auswahl hübscher Mäntel hatte? Nein, es stimmte nicht! Dem mußte er auf den Grund gehen!

Inzwischen waren sie vor den Redoutenläden angelkommen. Eine lange Reihe von Autos und Wagen hielt davor und rückte langsam nach. Aber keiner der Leute schimpfte, wie sonst, sie waren alle froh, ein wenig Karnevalsluft schnappen zu können und freuten sich über die bunte Schar, die lachend und schwappend hereinandrängte.

Peter Henlein wurde ungeduldig und sprang hinaus. Er mußte die Pfauenfeder im Auge behalten. Sie schwankte hoch über den Häuptern und wippte fröhlich nach allen Seiten, bog sich nieder, schwippte hoch und flogte die nachdrängenden an den Nasen. In der Saaltür hatten sie sie eingeholt. Ob Peter noch immer glaubte, Otto vor sich zu sehen? Er trat von hinten direkt an den roten Domino heran, so direkt, daß er ihn leicht berührte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Ein fetter Briefmarkendiebstahl

Mit der Auflösung eines geheimnisvollen Einbruchs in die Räume des Postamts Nr. 86 in Berlin beschäftigt sich gegenwärtig die Berliner Polizeikriminaldienststelle.

Die Diensträume des Postamts werden zur Nachzeit von einem Beamten überwacht, der gestern früh gegen 5 Uhr in die Rohpostabteilung ging, um dort einen Ofen einzuhüpfen. Als der Beamte nach einiger Zeit nach dem Schalterraum zurückkehrte, fand er hier den Wertkram fasten, in dem zur Nachtzeit die gesamten Markenbestände ausbewahrt wurden, geöffnet und des wertvollen Inhalts beraubt. Die Diebe hatten den Kasten mit einem Nachschlüssel aufgemacht und

Briefmarken im Werte von hunderttausend Mark gestohlen.

Bereits die ersten Feststellungen ergaben, daß der Diebstahl nur von Eingeweihten ausgeführt sein kann. Da der Beamte, der während der Nachtzeit in den Posträumen Dienst hatte, sich bei den Übernahmen in Widersprüche verwirrte, wurde er in Haft genommen. Es wird angenommen, daß der Festgenommene entweder von dem Diebstahl gewußt oder ihn selbst ausgeführt hat.

*

Raubmord an einem Studenten

Das „amerikanische Duell“ und der gestohlene Geldbrieftasche.

Eine Bluttat hält seit einigen Tagen den Danziger Vorort Oliva in Aufregung. Auf einer Bank am Waldesrand war der Student der Technischen Hochschule Eggers tot mit einem Schuß in den Kopf aufgefunden worden. Ein anderer Student, der 21jährige Klingenberg aus Bochum, der zuletzt mit Eggers zusammengelebt worden war und desselben akademischen Verbindung angehörte, wurde, da Selbstmord ausgeschlossen schien, als des Mordes verdächtig in Haft genommen und hat nun

ein Geständnis abgelegt.

Zunächst hatte er behauptet, an dem Tage sinnlos betrunken gewesen zu sein und nichts von dem Vorgang zu wissen. Dann, als diese Ausrede nicht zu halten war, versuchte er sich auf ein amerikanisches Duell herauszureden. Er sei mit Eggers in Streit geraten, sie hätten dann im Olivaer Schloßgarten

abwechselnd aufeinander geschossen, ohne sich zu treffen. Dann seien sie zum Walde gegangen, wo er bei der Fortsetzung des Schießens Eggers in das Gesicht getroffen habe. Aber inzwischen hat sich herausgestellt, daß er auf Grund der studentischen Erkennungskarte, die er dem Eggers abgenommen hatte, auf dem Postamt Langfuhr einen dort für Eggers eingetroffenen

Geldbrieftasche an sich gebracht

und auf einer Bank die abgehobenen 150 deutschen Reichsmark in Danziger Gulden umgewechselt hat. Es handelt sich also offenbar um einen Raubmord von ganz besonderer Art.

*

Das Grabenunglück im Rheinland

Aus Oberhausen wird gemeldet:

Die Bergungsarbeiten sind vollendet. Es sind insgesamt 12 Tote und 31 Verletzte zu beklagen. Über den Hergang des Unglücks wird weiter gemeldet: Beim Heraufsaus des Förderkorbes wurden aus der Schachtwand Steine herausgerissen. Beim Aufschlagen auf die Schuhvorrichtung fielen Gesteinsmassen herab und drückten die oberste Etage des Förderkorbes zum großen Teil ein. Hierbei erlitten die Bergleute fast durchweg schwere Kopfverletzungen. Die unterste Etage ist zusammengebrochen. Von den 32 Verletzten hat die Hälfte schwere Beinbrüche und Rippenverletzungen davongetragen.

*

90 Menschen bei einer Feuerbrunst umgekommen.

Im Kreise Siazl wurden durch einen Feuer, das auf mehrere Dörfer übergriff, etwa 80 Bauernhäuser vernichtet. 90 Menschen und eine große Menge Vieh sind dabei ums Leben gekommen. Maßnahmen zur Unterstützung der Bauernfamilien sind eingeleitet worden. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

*

Tragödie in der Autobotschke. Am Mittwoch abend gab in Berlin der 22 Jahre alte amerikanische Student Goodrich in einem Auto auf eine 21jährige Tänzerin einen Schuß ab und brachte sie dann selbst einen Schuß bei. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die Tänzerin ist am Donnerstag ihren Verleugnungen erlegen. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Tänzerin die Verlobung mit dem Studenten lösen wollte.

Der falsche Generalsohn. Als angeblicher Generalsohn gab sich in Thale der 28jährige Landwirt und Artist Hesse aus,

der gemeinsam mit einer Begleiterin in Thale und in anderen Städten ein Schwindlergeschäft gab. Nicht nur, daß er es verstand, Miete und Pension monatelang schuldig zu bleiben, er entlockte verschiedenen Offizieren, dem Landbund und auch einer Anzahl heimatstüdiger Damen, deren Bekanntschaft er mit Erfolg suchte, kleinere und größere Geldbeträge, bis er schließlich mit seiner Begleiterin verdreiste, um seine Tätigkeit nach Pommern zu verlegen. In Stralsund konnte das saubere Paar jetzt verhaftet werden.

Das Schiffsunglück im Amazonenstrom. Den letzten Meldungen zufolge sind bei dem Untergang des Dampfers „Pao de Carvalo“ der Kapitän, zwei Offiziere, neun Mann der Besatzung und 26 Passagiere ums Leben gekommen.

Großfeuer in einer Zuckersfabrik. Gestern früh brach in der Magdeburger Zuckerraffinerie von J. C. Helle ein Großfeuer aus. Aus einem Trockenapparat war Öl übergeflossen, welches an den Rohrleitungen hinabließ und sich an dem Dampfüberhitzer entzündete. In wenigen Minuten stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen. Das Feuer griff auch auf ein Lager über, in dem Tausende von Zuckerrüben lagen. Der Brand verbreitete sich mit einer derarti-

gen Schnelligkeit, daß viele Menschen die Türen nicht mehr erreichen konnten und durch die Fenster hinausklettern mußten. Der aufopfernde Tätigkeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die übrigen Gebäude der Zuckerraffinerie und besonders die Zuckerküller vom Feuer verschont blieben. Die Delsstillation brannte vollkommen aus.

Vor Thred die Sprache verloren. Ernsthafe Folgen hatte in Grünwalde (Kreis Liebenwerda) eine Nekerei mehrerer Kinder mit den Tieren einer durchreisenden Bärenführerkiruppe. Die Knaben belustigten sich mit dem Asten dieses Trupps, der dadurch gereizt wurde und einem der Kinder auf den Rücken sprang. Das Kind geriet darüber so sehr in Aufregung, daß es sofort die Sprache verlor und diese bis heute trotz ärztlicher Hilfe nicht wiedererhalten hat. Da schon 14 Tage seit dem Vorfall verlossen sind, ist die Befürchtung, daß der Sprachverlust dauernd ist, nicht von der Hand zu weisen.

Aushebung einer Falschmünzenwerkstatt. Kriminalbeamte trafen gestern in Altona bei der Durchsuchung einer Wohnung in der Nähe einen schwer vorbestraften Schneider und einen Kellner bei der Anfertigung falscher Zweimarkstücke an. 60 eben fertiggestellte Falschstücke konnten beschlagnahmt werden.

Der Bürgerkrieg in China



Neueste Aufnahmen von der Niederlage des Generals Feng. Der fluchtige Rückzug auf Peking. Fliehende Kavallerie und Infanterie auf der staubigen Landstraße. Viele Soldaten haben bereits ihre Waffen weggeworfen.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse vom 25. März.

Auch heute verkehrte die bissige Börse bei ungleichmäßiger Kurzentscheidung, doch waren die Steigerungen gegenüber den Rückgängen noch überwiegend. Unverändert fest lagen wiederum bei Baugesellschaften Aktien des Montanbauabsatzes, die erneut um 7,75. Dresdner Bauunternehmens Aktien verkehrten die um 4, sowie Bank für Bauten, die heute nicht weniger als 10 in die Höhe gesetzt wurden. Von Bankaktien wurden Sachsen-Anhaltische Bodencredit heute Stück-Geld notiert, da selbst bei einem Kurs von 100 kein Material herauskam. Maschinen- und Metallindustriekonten liegen recht fest in Elbwerte, die 5 höher notierten und repariert wurden. Außerdem fanden Großenhalter Meßstahl 2,25, Gebr. Unger 2, Hoffmann 1,8, Pocher und Schönert je 1, Parität 1,25, Sachsen-Waggons und Schuberti & Salser je 1, und Karl Hamel 0,75 gewinnen. Abgesehen waren Sachsen-Cartonnagen 1,6, Dresdner Schnellpressen 1,5, Dresdner Stridomashinen, Gebläse je 1 und Röckebrock-Werke 0,75. Elektrowerte veränderten ihren Wertstand nur wenig. Von den Aktien der Papierfabriken konnten weitere Kursgewinne erzielen. Dresdner Albumin mit 5, Dr. Lutz und Vereinigte Fabriken photographischer Papiere mit je 2, Mimosa mit 1,5, dagegen erlitten Rückgänge Eruemann und Niederschlesia mit je 1. Keramische Werte waren überwiegend rückgängig, Kurzabsatzverlusten verzögerten u. a. Deutsche Ton + 2,25, Somag + 1,75, Sachsen-Werke + 1. Von Textilwerten profitierten Deutsche Tulle 8,75, Dittberner Filztuch 2,25, Dresdner Röhzwirn 0,75. Unter Abschwächungen zu leiden hatten u. a. Balancienne - 1,75, Dresdner Gardinen - 0,9. Von diversen Industriekonten standen etwas unter Kurzdruck Lingner-Werke - 2, Röthiger Ledertuch - 1. Ihren Kurs leicht verbessern konnten Jaschinski-Vorläufe um 1. Geschäftsvorläufige Aktiengewerte lagen bei stillen Geschäften fast ohne Kurzveränderungen.

Unnotierte Werte vom 25. März: Haugener Stanzwerke 17,0, Debach 0,65, Erzberg, Gold- und Eisenindustrie 50,0, Goldbach 34,0, Ernst Grumbach 19,5, Gebr. Hörmann 144,0, Hüntwiler 14,75, Janke 10,0, Phönomen 48,0, Weitholz 50,5, Windhsild 20,0, Wollhaar 5,0.

Berliner Börse vom 25. März.

Die erwartete Anspannung des Goldmarktes am Quartalsaltitimo läßt immer noch auf sich warten. Es stehen dem östlichen Goldmarkt nach wie vor große Beträge zur Verfügung, die unter 5 Prozent auszubringen sind. Diese Flüssigkeit gab der Börse eine Stütze. Am Schiffsaktienmarkt und in Kalivertien wurden die getriggten Käufe fortgesetzt, so daß hier bemerkenswerte Kurzbesserungen eintreten. Großes Geschäft fand seltener am Pfandbriefmarkt statt, wo vorwiegend um 0,5 Prozent und mehr angogen. Nach Goldschankbriefen blieb die obsolette starke Nachfrage ebenfalls bestehen. Unter dem Eindruck dieser Sonderbewegungen und des leichten Goldstandes lag die

Börse in der ersten Stunde bestätigt. Nur wenige Spezialpapiere wichen von dieser Allgemeinheit ab. Verhältnismäßig ruhig verlief das Geschäft auch heute wieder am Montanaktienmarkt und den meisten Nebenwertpapieren. Unter den Einzelbewegungen ist hervorzuheben, daß trotz der kleinen täglichen Montanaktien mit wenig Abschlägen festen eröffneten. Chemische Werte eröffneten außerordentlich still und unverändert. Elektroaktien konnten sich durchschnittlich um 1 Prozent heben. Das gleiche war unter Bankwerten bei Berliner Handelsanteilen der Fall. Von den sonstigen Aktienmärkten zeichneten sich Maschinenfabriken und einige Metallwerts durch anhaltende Kurstabilität aus. Textilwerte einheitlich. Heimische Staatsrenten vernachlässigt und abrückend. Auslandsrenten unverändert.

*

Berliner Produktionspreise vom 25. März.

Am Berliner Produktionshandel hat sich im Umfang des sehr geringen Weizenangebots gegenüber den Vorjahren nichts geändert. Die Tendenz gehätsche sich bei Beginn auf die ermäßigten amerikanischen Depeschen merklich matter. Auch kamen mehr März-Abindungen heraus. Lieferungen waren etwa 2 Mr. und späteren Sichten bis 3,00 Mr. niedriger. Auch Roggen billiger. Die Frage hat etwas nachgelassen. Lieferungen sehr still, nur Mai amlich notiert und etwa 1 Mr. niedriger. Gerste ruhig, da Ware aus der Tschecho-Slowakistan konkuriert. Hafer nur in besten Sorten fest. Im übrigen vernachlässigt. Butterdrifte wenig verändert.

Amliche Berliner Produktionspreise vom 25. 3.

(Betriebe und Betriebsarten für 1000 kg., alles anderes für 100 kg. in R.-M.) Weizen, märz, 261-265, März 278, Mai 274-274, Juli 273 bis 578, Roggen, märz, 156-161, Mai 181 bis 180, Juni 182, Juli 182, August 182, September 182, Winter 182-183, Butter, märz, 165-177, westpr., 180-172, Juli 182, Weizenmehl 38,20-38,50, Roggenmehl 28,00 bis 25,00, Weizenkleie 10,50-10,80, Roggenkleie 9,00-10,00, Weizen 840-860, Victoriaerbs. 20,00-21,00, Speiserbs. 28,00-25,00, Buttererbs. 19,00-21,00, Butterflocke 20,00-21,00, Butterneu 20,00-21,00, Bicken 28,00-28,00, Lupinen, blaue 11,50-12,50, Lupinen, gelbe 14,00-14,50, Senadelle, neue 28,00-29,00, Reepsflocken 14,00 bis 14,50, Reinflocken 18,00-18,50, Trockenknödel 8,00-9,00, Sonnenflocke 18,40-18,80, Kartoffelflocke 14,10-14,20.

*

Dresdner Konkurs.

Kaufmann Johann Friedrich Küppen & Co. in Dresden, Blasewitzer Straße 9, der Rieselschleife 29 unter der nicht eingetragenen Firma Dresdner Weberstanzerei, Inh. Eugen Küppen die Fabrikation und den Großhandel mit Hosenträgern, Sockenhalters und Sportartikeln betreibt. Kaufmann Johannes Baumherz, Dresden, Rieselschleife 11, Konkursverwalter.

Reichsgericht und Vorbehalt

Von Rechtsanwalt Dr. Harald Föster, Dresden.

Die starker Verzögerung ist in einer Aufwertungsphase ein Urteil des Reichsgerichts vom 25. November 1925 bekannt geworden, welches sich mit der Frage beschäftigt, wann eine vorbehaltlose Annahme der Leistung vorliegt. Der Entscheidung kommt wesentliche Bedeutung bei, da sie zugunsten des Gläubigers den Begriff des Vorbehaltes sehr weit ausdehnt. Es ist aber unabdingt verhältnis, wenn zum Teil auch in der Presse übertriebene Folgerungen daraus gezogen und Hoffnungen erweckt werden, die sich kaum erfüllen können. Dies wird um so klarer, wenn man sich die - meist unbedacht gelassenen - Gründe des Urteils genauer besichtigt.

Für Hypotheken und Vermögensanlagen stellt das Aufwertungsrecht den Grundbegriff auf, daß in Türen, die Leistung nach dem 14. Juni 1922 angenommen worden ist, eine Aufwertung ohne weiteres stattfinden hat. Bei einer Annahme vor dem 14. Juni 1922 ist eine Aufwertung nur dann möglich, wenn der Gläubiger einen Vorbehalt gemacht hat. Was unter Vorbehalt zu verstehen ist, ist schon mehrfach ausgeführt worden, die überwiegende Meinung ging dahin, daß es zu einem Vorbehalt eines politischen Handelns bedürfe. Das Reichsgericht stellt nun den Grundbegriff auf, daß eine vorbehaltlose Annahme der Leistung nur dann möglich ist, wenn der Gläubiger den Willen zum Ausdruck bringt, daß er die an ihm verdeckte Geldleistung als eine Erfüllung seiner Forderung ansehen. Ist dieser Willen nicht erkennbar geworden, so bedarf es keines Vorbehaltes zur Erhaltung des Aufwertungsrechtes. Hieraus wollen manche eine volle Umkehrung der bisherigen Verhältnisse herauslesen, sie nehmen an, daß sie dann eine Aufwertung hätten, habe, wenn kein ausdrücklicher Verzicht auf den Aufwertungsanspruch vorgenommen worden ist. Das liegt man aber zu Unrecht in das Urteil des Reichsgerichts hinein. Zumal handelt es sich dort um einen Fall aus der schlimmsten Insolvenzzeit, der unter der Herrschaft des dritten Reichsverordnung den Gegenstand eines Rechtsstreits bildet und sich das Aufwertungsrecht erledigt hätte. Das Reichsgericht hatte nur noch über die Kosten des Prozesses zu entscheiden und mußte zu diesem Zweck natürlich auch auf die Seite eingehen. Der Gläubiger hatte dem Gläubiger am 24. September 1923 eine vorher gekündigte Hypothek von 18.000 Mk. zum Rennwert auf das Post- und Telefonamt überweisen, d. h. in einem Zeitpunkt, als eine Goldmarke = 35 Millionen Papiermark war. Der Gläubiger hatte vorläufig überhaupt nicht darauf geworben. Die ersten beiden Instanzen hatten eine Aufwertung abgelehnt, da ein Vorbehalt bei Annahme der Leistung nicht gemacht worden sei. Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben und das Recht eines Aufwertungsanspruches anerkannt, weil zwar ein Vorbehalt nicht gemacht worden wäre, dies aber auch nicht erforderlich gewesen sei, da eine Annahme der Leistung überhaupt nicht vorliege. In dem Schweigen des Gläubigers könnte eine solche jedenfalls nicht gesehen werden. Das Reichsgericht sagt aber ausdrücklich hinzu — und hier liegt der Haken —, daß nicht etwa jedes Schlägen des Gläubigers eine Annahme nicht zu stande kommen lasse, sondern daß nach Ende des einzelnen Falles unter Berücksichtigung der Verhältnisse, der im Handelsvertrag geltenden Gewohnheiten und Gewohnheit und der Grundzüge von Recht und Gewissen das Vorbehalt des Gläubigers zu deuten sei, ob er nämlich die Papiermark als Erfüllung annehmen wollte oder nicht.

Die Entscheidung bleibt daher im Einzelfalle zweifelhaft. Es kann z. B. ohne weiteres angenommen werden, daß bei einem Goldmarkstande von 35 Millionen Papiermark der Gläubiger die überlaufenen 18.000 Papiermark als Erfüllung der geleisteten Forderung abweichen will. Ist dies aber auch der Fall, wenn die 18.000 Mk. im Jahre 1921 gezahlt worden sind? Hat der Gläubiger sie in jenem Zeitpunkt nicht als Erfüllung gelassen wollen? Ein Vierterzglied ist ja durch das Aufwertungsrecht gegeben. Der Sichttag des 14. Juni 1922 wurde aus dem Sichtpunkt heraus gewählt, weil bis zu jenem Tage geleistete Papiermarkenzahlungen als Erfüllung angerichtet werden sollen, die später geleistet werden. Das ist natürlich eine sehr anrechte Lösung, und das Reichsgericht erkennt diesen Gesichtspunkt nicht an. Die Sache läuft praktisch darauf hinaus, ob die Rechtsprechung den Sichttag des 14. Juni 1922 zurückverlegen will, zum mindesten für einzelne Fälle. Hierin liegt die Bedeutung der Entscheidung, die man nicht überdrücken darf, die aber doch infolge einer sehr wenigen Anwendung des Aufwertungsrechtes zugunsten des Gläubigers eine ausgedehnte Aufwertung als bisher als möglich erscheinen läßt. Sie kommt allerdings bis zum 31. Dezember 1925 nicht bewirkt haben, wenn die Zurückzahlung des Papiermarkabdrages vor dem 15. Juni 1922 erfolgt ist. Immerhin ist zu beachten, daß am 31. März 1926, also in wenigen Tagen, die Frist zur Namensmeldung einer höheren als der 25% Aufwertung hochkarätig geführter persönlicher Forderungen abläuft. Zur Wahrung der Recht darf es sich deshalb empfehlen, eine Namensmeldung auch dann vorzunehmen, wenn die Zurückzahlung etwa 1921 und in der ersten Hälfte 1922 erfolgt ist. Voraussetzung ist natürlich, daß bereits ein Verlust des Anspruchs durch Nicht anmeldung zum 31. 12. 25 festgestellt hat.

Für die Hausfrau

Gedane Karpen. Man schuppt den geschlachten Karpen, wascht ihn gut, schneidet ihn in kleinliche Stücke, bestreut sie mit Salz und Pfeffer und stellt sie in einer verdeckten Schüssel eine Stunde zum Rischen zur Seite. Dann beträgt man eine Rösserolle, die mit Butter, fügt die Karpenstücke hinzu, beträut sie mit etwas Fleischextrakt, darauf mit wenig lauwarer Sahne, gibt geriebene Semmel darüber und begiebt die Stücke nochmals mit etwas geriefftem Butter. Jetzt kommt die Rösserolle in den Backofen, wo die Stücke goldbraun gebacken werden. Mit gebratenen Kartoffelstäbchen wird der Fisch zu Tisch gegeben. Die zugebrüdeten Butter wird mit etwas Tomatenmark verfeßt und als Tunne gereicht.

Rum-Creme. 1 Tasse füher Rahm wird mit 2 Eiern, einigen geriebenen Mandeln, 1 guten Eßlöffel voll Rum auf dem Feuer

Mir schwant etwas!

Herr Intendant, bitte, bedenken Sie!

von

Erich Emanuel Schmidt

In den Wartesaal 2. Klasse des Dresdner Hauptbahnhofs kamen vor ungefähr drei Wochen sieben junge Männer in einsalem, braunem, nett geschneidertem Wanderkostüm, Geige, Banjo oder Gitarre unter dem Arm oder auf dem Rücken.

Es war an einem Sonntagnachmittag — weder noch klar — es war beim richtigen Dreckwetter. Mit den Gedanken zog Frühlingsbahnen in den Raum.

Spielerisch glitten die Finger der jungen Männer über die Saiten — dann — dann erscholl aus jugendfrischen Reihen bei Geigen- und Banjentakt ein Frühlingslied. Die Verblüffung auf den Mienen der Anwesenden wandelte sich in kurzem zur frohen, angenehmen Übertreibung.

Das Lied endet. Der Beifall rauscht auf — rauscht auf aus dankesfrohen Herzen der Frauen und Männer, die auf ihre Bahnhofsläufe warteten. Von hüben und drüben läscheln sich fröhliche Augen zu. Die Ober stehen in Gruppen, schauen und genießen. Aus der Kücke eilt das Personal.

Urplötzlich hat sich ein unsichtbares Band um alle Menschen im großen Raum gewunden: Die Freude!

Ein Frühlingslied folgt, ein altes Volkslied, noch ein Wandlerlied, bei dem der Vogel singt lustig von einem der Sänger und Spieler nachgespielt wird.

Mit jedem Lied steigt der Beifall, nach jedem Lied rücken die Herzen der wehmohren gewehten Fremden im Wartesaal nachbarlicher zusammen; mit jedem Lied grüßen sich die Augen aller fröhlicher, mit jedem Lied wird die Schranke des Unbekannten, der Steifheit, der Fremdheit um ein weiteres Stück heruntergerissen. Jeder könnte mit jedem plaudern — über Jugend und Jugendzeit, über Frühling und über das Wandern, über das Fröhlichkeit!

Die ganze Dresdzeit ist mit einem Schlag zum blühenden Frühling geworden!

Die kleine Scher gesund-froher Menschen packt die Kanzel. Ehe die Sieben scheiden, obnen sie sich und anderen nochmals Freude: einen Abschiedsgruß.

Und hinter den Schritten der Entwandernden läuft der Schall der lauten Anerkennung.

Der Ton, die Gebärden der Ausrückenden sind „rheinländisch“ geworben; nichts mehr von der Geste: „Bitte, bleibt mir vom Halse“.

„Das war schön!“ flüstern Lippen, sprechen Augen. „Schade, daß sie schon gehen!“ lassen die Mienen der Zurückbleibenden entziffern.

*

Herr Intendant, sollte das deutsche Gemüt nach all den Jahren seit 1914 etwa Sehnsucht nach der naiven Lebensfreude, nach der naiven Lebensfreude, die mit den deutschen Volkes Herzschlag gleichen Takt hält, haben? Herr Intendant, sollte sich das Volk an der Gehirnkrotik der verslossenen Jahre den Magen verdorben haben? Herr Intendant, sollte etwa die Überflutung mit intellektueller Speise wohl begründete Abneigung gegen Städte, in denen solche Gerichte serviert werden, hervorgerufen haben?

Mir schwant, daß hier Zusammenhänge liegen.

*

Der Intendant eines damals noch fürstlichen Residenz-Theaters, der später durch den Klabberabsturz von 1918 in den Ruhestand verkehrt wurde, mußte wegen seiner Theaterleitung manches kritische Wort eingedenken.

Ich habe diesen Intendanten einmal lachen gelassen und gehört, so lachen, wie ich es nie bei diesem Manne für möglich gehalten hätte. Es war das bestreifende, sorgenweschwemmende, klingende Lachen mit Augen voller Tränen, so, daß ich, der ich schon heiter gestimmt war, über die güldeine Heiterkeit dieses Hoftheater-Intendanten ausgelassen fröhlich wurde.

Und bei welcher Gelegenheit war das?

In einem selten schönen Konzertsaal mit kleiner Bühne und bei ausverkauftem Hause wurde eine „Hausskomödie“ gespielt — und der Hoftheater-Intendant war, wie ich, unter den Zuschauern und Zuhörern. Er hatte sich die Eintrittskarte tatsächlich gekauft —, wie ich es nicht unterlassen konnte festzustellen.

Die Fröhlichkeit des Intendanten und meine Fröhlichkeit waren nicht etwa Ausnahmen; alles lachte und strahlte in herzlichster, glänzendster Lebensfreude.

Mir schwant, daß hier Zusammenhänge liegen.

*

Eine Dame, die das Hoftheater in- und auswendig kannte, meinte bei dem Schlus dieser Hausskomödie: „Das ist ja hundert-

mal besser, als wenn ich ins Hoftheater gehe“.

Und ein begabter Kritiker, der mit allen Gehirnkrotikern Gut-Freund ist, schrieb eine anerkennende Kritik, eine wirklich anerkennende Kritik.

*

Derselbe Kritiker brachte als wertvolle „Attraktion“ einen Vortrag eines unsterren jungen Dichter zu stande. Es wurde indächtig „getrommelt“: daß beste, wo man hat! — Gerhart Hauptmann hat diesen jungen Dichter in Ehren bei sich zu Gast gehabt.

Ich hatte mir erlaubt, das Dichterwerk in der Buchform zu lesen. Das genügte mir. Und ein lieber Freund schloß sich meiner Ansicht an. Doch die Gattin meines Freundes ging hin, „um neuer Geister Schwingen rauschen zu hören“.

Und währenddem deckte mein Freund in einer Nische seiner Wohnung vorsam während den Tisch, legte Liebe in die Zusammenstellung aus Blumen, Wein und Früchten —, um seiner kleinen Frau das Leben von der helleren Seite zu zeigen, wenn sie aus dem Hirten, aus der „Dichtung“ zurückkam. Sie kam sehr früh und fiel meinem Freund gleich mehrere Male um den Hals —, als sie sich bei ihm so herzlich geborgen fühlte.

Der Kritiker, der den Vortrag veranlaßt hatte, erzählte mir am nächsten Morgen, daß eine Dame während des Vortrages den Saal verlassen habe. Wozu sollte ich es ihm sagen, daß es die Frau meines Freundes gewesen war; von einer Berlinerin erwartet man doch selbstverständlich stärkere Nerven!

Wenn die Zuhörer ebenso mutig in der Ablehnung dieses „Göttergeschenkes eines Dichters“ gewesen wären, wie die Dame aus Berlin, dann wäre der Saal wahrscheinlich leer geworden; das war die Stimmung, die ich nachdrücklich ergründete. Es stellte sich nämlich heraus, daß niemand bei diesem Vortrag gewesen sein wollte!

Mir schwant, daß hier Zusammenhänge liegen.

*

Bernhard Shaw, der Ire, schenkte uns seine Heilige Johanna. Gut ab! Dankbarkeit!

Und doch: Ist sie nicht nach Gunter Joachim ein vergilbter Theaterstrauß? Wieviel Prozent unseres deutschen Volkes werden aus einem Beispiel verlungen er Seiten die ewige Weisheit, die Bernhard Shaw mit seiner „Heiligen Johanna“ begründet, erkennen mögen: Die Ausgewählten werden von den Menschen immer gefeiert werden; erst wenn die „Heiligen“ tot sind, ruft das Volk „Hosanna!“ — Warum sagst du, Kinder neuer Weisheit, über den Hals und Unverständ deiner Mitmenschen?

Ist es unmöglich, den heutigen Menschen mit Reichen und Wundern der heutigen Zeit zu packen? Gunter Joachim hat recht mit der Fragestellung: „Phönix, wo bist du?“

*

In Berlin hat sich vor kurzem ein bekannter Kunstmäzen erschossen. Er war das Heim, er war der Rahmenträger derer, die die Kunst mit dem Gebirn und mit der überlegenden Kühligkeit des Andersseins auf „jeden Fall“ betrieben, derjenigen, die da höhnisch lagen: „Puh, wie kühlig ist doch die Natur!“

Ob unsere Gehirnkrotaten, so sich Künstler nennen, einmal darüber nachgedacht haben, darüber, ob dieser Mann auch dann Hand an sich gelegt hätte, wenn er statt von Frägenhaftigkeit mit Bildern tiefinnerlichen, seelischen Gehalts umgeben gewesen wäre?

Der Tote soll als Lebender sein glücklicher Mensch gewesen sein. Kann der Mensch jemals bei dieser Jongliertkunst mit gemachten Sachen glücklich sein? Vielleicht jeder —, der eine früher, der andere später —, bei dauerndem Umgang mit „Entartungen“ dem Ekel vor dem Leben erliegen?

Ist das Geschehene nur Aufall? Ist das Geschehene eine Erscheinung gleich den alttestamentarischen Zeichen und Wundern? Ich frage die Dichter, die Denker, die Intendanten.

*

Enrico Pirandello, der Italiener, wird in Deutschland arg gesetzt. Sich Personen suchen einen Autor. Das ist ein Stück, in dem Max Pallenberg hervorragend schauspielen kann, in dem er glänzt den gelungenen Beweis erbringt, wie restlos er sich in die Seele eines anderen hineinzudenken und wie dieser anderen zu handeln vermag. Sonst aber? Eine geschickte Aufmachungsrede; ein Trick mit Pfeffer und Salz, dazu noch mit einem Verlegenheits-Schluss und Schluß.

Was soll unser deutsches Volk aus solchen Ausgeklügelten an Sehnsuchtsbefriedigung herausziehen?

Es mühte sich: Eine Person sucht alle Autoren. Pirandello ist diese eine Person, und er sucht alle Autoren, um ihnen zu zeigen, welche Mittel noch bei dem Theater angewandt werden können, um neuartige Eindrücke zu erzielen. Das hat aber mit „Dichtung“ nichts mehr zu tun, das wäre nur zur Herabbildung von — Theatertechnikern.

*

In Erfurt wurde während des „Illustrierten Erfurt“ die Oper „Medea“ von Cherubini frisch aufgebügelt uraufgeführt. Überall geht die Oper Boris Godonow über die Breiter. Beide Opern glanzvoll im Ton, glanzvoll in der Farbigkeit der Handlung, beide Opern aber doch — veralbt. Im Fazit des Kritikers und des Helden kann sich das Theater „historische Rückblinde“ wirklich nicht leisten; später, später, wenn das Volk (seinem heutigen Bedeutungsrhythmus entsprechend) im Theater die Befriedigung des „Hungers seiner Seele“ gefunden hat, wird das Volk gern und bereitwillig historische Rückblinde tun wollen. Später, später.

Aus dem Gerichtssaale

Görlitzergericht Dresden.

Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete am Abend des 28. September vergangenes Jahr im Künstlerhaus eine öffentliche Versammlung, die von Oberstudienrat Professor Dr. Seydel geleitet wurde und in der Reichsminister Dr. Kühl über das Thema: „Wie steht es mit unserem deutschen Volk?“ sprach. In der darauf folgenden allgemeinen Diskussion erging u. a. auch der 22. Jahre alte Görlitzer Heinrich Franz Vortmann an den Vortrag, der aus den polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens stammt und der sich zur National-Socialistischen deutschen Arbeiterpartei bekannte. Dieser Debattierredner versuchte an den Ausführungen des Reichsministers Kritik zu üben. Das Rednerrecht war mit den jetzigen Reichsordnungen geschmückt. In bezug auf diesen Vortrag und eine Anerkennung des Dichters Heinrich Heine ließ Vortmann Worte fallen, die einen großen Lärm hervorriefen. Personen verlädt Vortmann am Weitererstreichen zu verhindern. Der Verhandlungsleiter Dr. Seydel stellte sich schüchtern vor diesen Debattierredner, dessen Namen allerdings politisch festgestellt und über den Vorfall hinterher angezeigt wurde. Das Dresdner Görlitzergericht mußte sich jetzt mit dieser Angelegenheit befassen, die Vortmann eine Anklage wegen Vergehens nach § 8, Absatz 2, des Republikanugesetzes eingehoben hatte. Als Zeugen wurden ein Polizeioberwachmeister und Professor Dr. Seydel geholt, die ihrerseits über jenen ereigneten Vorfall berichteten. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Amtsrichter Dr. Höfer betonte in der Begründung des Urteils, das Gericht habe dem Angeklagten seine Jugend mildern möchte gerechnet, andererseits acht dessen Schuld als voll erwiesen.

*

Gemeinsames Görlitzergericht Dresden.

Beitrag, Konkursvergehen und Beihilfe hierzu bilden die Delikte eines größeren Verhandlungstermines vor dem Gemeinsamen Görlitzergericht, der sich gegen Otto Emil Schmidt, geboren 1895 zu Dresden-Cotta, Karl Rudolf Helm, geboren 1901, richtete. Beide Angeklagten wohnen in Stadt Cotta, waren seit drei Jahren miteinander bekannt und Freunde. Helm betrieb in zwei Kellerzimmern die Fabrikation von Bügelholzen, der bezeichnet sein Unternehmen als ein erstaunliches um. In Coswig wurde im vergangenen Jahre ein Lederwarengeschäft errichtet, das Schmidt zunächst als Inhaber leitete. Mittels angefertigter Briefbögen, die hochkönigliche Aufschriften trugen und gegenüber einer Referenz wurden von einer auswärtigen Firma Waren bezogen — und dann nicht bezahlt, während der betreffende Lieferant geglaubt hatte, er habe es mit einer guten Geschäftsvorstellung zu tun. Als Schmidt seine Zahlungen eingestellt hatte, überzeugte er die Warenbestände an Helm, der eigentlich von Anfang an die wirkliche Seele des Geschäfts war. Als der hier in Frage kommende Lieferant um Zah-

lung mahnte, wurde er von Schmidt an Helm verwiesen, der inzwischen der Inhaber geworden sei, der dann auf Erinnerung zunächst keine Antwort gab, dann aber auch mit seinem Rechenschaftsbuch. In der Verhandlung erklärte Schmidt, er habe bei Verbrechen große Gewinne gemacht und davon noch und noch gegen 1800 Mark in sein Görlitzer Geschäft gestellt. In diesem Betriebe wurde auch eine Schreibmaschine verwendet, die Helm gekauft hatte, während Schmidt der Meinung gewesen sei will, es handle sich um eine dem Freunde eigenständig gehörige Maschine. Die ganze Gründung war ziemlich verwirkt, wie sich aus der Beweiserhebung ergab, und ganz unklar erschien das Unternehmen, wenn man die sogenannten Geschäftsbücher dazu betrachte. Nach längerer Verhandlung erklärte Schmidt, der wegen Grenzvergehens vorbelastet ist, im Sinne des Eröffnungsbeschusses wegen gemeinschaftlichen Betrugs und Konkurrenzvergehen zu vier Monaten, der wiederholt vorbelastet Helm ebenfalls wegen Betrugs, Beihilfe zum Konkursvergehen und wegen Unterschlagung zu insgesamt neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Humor

Nieder Simplicissimus!

Gestern abend traf ich die reizende Mieze. Wir standen vor den blühenden Scheiben eines hellerleuchteten Konzertcafés.

„Wollen wir ins Café gehen“, fragte ich, „aber beschließen Sie den Besuch des gegenüberliegenden Kinos?“

„Werden Sie auch ganz brav sein im Kino — ganz brav?“ forschte Fräulein Mieze.

Ich versprach es feierlich und gab dreimal mein großes Ehrenwort ab.

Die reizende Mieze bohrte mit dem Schirmen auf dem Asphalt herum und sprach: „Also — gehn wir ins Café.“

(„Aus dem Simplicissimus.“)

Rundfunk Leipzig-Dresden

Kommend, den 27. März 1928.

Wirtschaftsrundfunk:

10.00: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise.
2.45: do., Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Aktien Rotis.
3.30: do., Berliner Produktionsbüro.
4.45—5.00: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.
5.30: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 u. 3.30 und Berliner Metalle amtlich.
6.00—6.15: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.
6.15: Wirtschaftsnachrichten: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung:
10.10—10.15: Winterwetterberichte des Woch. Verkehrsoberbandes.

10.15: Was die Zeitung bringt.
10.45: Wetterdienst und Wetterlage der Wetterstationen Dresden, Magdeburg, Berlin.

12.00: Witterungsbericht auf der Hopfen-Phonola.

12.30: Rauener Zeitzeichen.

1.15: Presse- und Börsenbericht.

3.00—3.30: Prof. Dr. Amel und Oberstudienlehrer Westermann: Einheitsforschung.

3.30—4.00: R. Delius: Referat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: „Das ländl. hauswirtschaftliche Lehrlingswesen als Grundlage f. d. ländl. hauswirtschaftliche Ausbildung, seine Bedeutung in wirtschaftlicher und ergiebiger Hinsicht.“

4.00—4.45 und 5.00—5.30: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Agnate.

6.30—6.45: Funkhalbstunde.

7.00—7.30: Vorlesung aus englischer Prosa-Lektüre: Miss Elizabeth Harper: Elsie and the Child and other Stories by Arnold Bennett (Londonish Edition vol. 4000).

7.30—8.00: Funkshow: Schachmeister R. Max Blümlich: „Erläuterungen einiger Spannpartien.“

8.15: Hörspiel: „Eugen und sein Ring.“ Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel. Einführende Worte und Spielleitung: Julius Witte.

Unterhändig (etwa 9.45 Uhr): Pressebericht und Sportsfunkdienst.

Farben, Lack

RAGDA

Billig u. gut

nur Farben-Centrale

Dresden
Gr. Brüdergasse 12.

Insetat mitbringen.

Edle Reihen

schöne Nutzbiene

mit 1. 2. 3. 4. 5. K.

Gold- und Silber-

münzenkränze

Palmen, Ampeln

BÜCHERREVISOR

WILHELM FRETER

Sachverständiger für kaufmännisches
Buchführungs- und Rechnungswesen

DRESDEN-A. 16 Anton-Graff-Str. 12
Fernsprecher 34928

beschäftigt sich mit

Abschlußarbeiten, Buch- und Bilanz-
prüfungen, Revisionen jeder
Art, Neuerrichtung von Büchern,
Spezialbuchführungen für alle Branchen,
Steuerberatung und Ausarbeitung aller
Arten von Steuerdeklarationen



Holz, poliert, 180 cm lang, Garnitur	M 2.50
Kleid, mahagonifarbig od. schwarz emailliert, 180 cm lang, komplett, mit Klammern	M 2.40
Metall, poliert, 180 cm lang, komplett, mit Klammern	M 2.20
Metall, andere Länge vorräufig.	M 2.00
Gardinenleisten, 100 cm lang	60 J
Eiserne Zugvorrichtungen, einfach, ausziehbar, komplett	60 J
Eiserne Zugvorrichtungen, doppelt, ausziehbar, komplett	90 J
Selbstkoffer, komplett	M 2.25
Wessingkästen für Wandbeweg	M 2.50
Hürgarderoben, Messing, 100 cm lang	M 21.00
Gardineroleisten, mit 4 Haken	M 1.80
Handtuchhalter, mit Glasstangen	M 2.20
Treppenläuferstangen, 80 cm lg., kompl.	M 1.80
Türschoner, Belluloid	85 J
Schlüssel, 82 cm	55 J

Geo Reichthaler, Dresden-A., Vittoriatstr. 21
Centrale Nürnberg.

Konfektion

Trotz Teilstellung zu billigen Preisen,
da direkt ab Fabrik.

Zugänge, in grob. Auswahl, schon v. M 28.— an
Mäntel, verschiedene Farben v. M 25.— an
Gummimäntel, gute Ware v. M 22.— an
Pedierjäcken, für Herren v. M 25.— an
Pedierjäcken, für Damen v. M 25.— an
Pedierlomäntel, für Damen v. M 25.— an
Gordanjäcke, Svart, mit 2 Hosen v. M 45.— an
Holen, lange und Breitges, von
guten Stoffen v. M 45.00 an

Beomite, seit Angestellte erhalten
Ware ohne Anzahlung.

Händler Extra-Nabatt!

Fabrikat der Neugersdorfer Kleiderfabrik
Dresden-A. 6 Heinrichstraße. Eine Rahmenhalle
Günstige Einkaufquelle für Wiederverkäufer,
sowie überall günst. Kasseposten lädl. lieferbar

Umfertigung sämtlicher Polstermöbel
wie Umarbeiten und Modernisieren. Aufsätze von
Zedermöbel toll und preiswert

Altbund Möbel-Haus
G. A. v. Gelben, Dresden, Schumannstraße 31.
Eingang Nicolaistraße.

Konfirmanden-
Anzüge
gute Qualität
von Mif. 15 an
Kleidungshaus Emden
Dresden, Annenstraße 27.

Eit goldene Trauringe
durchs. preiswert
333 gest. v. M. 9.00 an
Gauß & Beyer, Dresden-A.,
König-Johann-Straße, Ecke Schiebstraße 6.

Gründliche Beratung und Hilfe
bei Zahlungsschwierigkeiten
jeder Art, Auseinandersetzungen mit Teil-
habern, Gesellschaftern, Gläubigern und
Steuerbehörden

Kapital-Beschaffung
für Gründungen, Umwandlungen, Fusionen,
Bankablösungen. Durchführung von
Moratorien, Akkorden, Liquidationen.

Verhütung von Pfändungen, Konkurs,
Existenzverlust. Buchtechnische Arbeiten,
Bilanzen, Revisionen jeder Art. Auskunft in
Aufwertungen, Rechts-, Steuer- und allen

Vertrauenssachen

Vertretung in gerichtl. und außergerichtl.
Gläubigerversammlungen. — Erfolgsichere
Einzahlung ausgekl. wie unausgekl. Forder-
ungen allerorts. Günstige Verwertung von
Waren-Restbeständen! Hypotheken- und
Teilhaberverkehr! Unverbindlicher Besuch
nach kurzer briefl. oder teleph. Klarlegung
Mäßige Gebühren!
M. R. Krause, Revisions- und Treuhänder-
büro „Prudentia“, Dresden-A.,
Pohlstraße 7. Fernruf 30361.

Gelegenheitskäufe für Wiederverkäufer.

Größere Posten Rester in
Damast und Stangenleinen zu passenden Bezügen,
Tischläufer, Handtücher, Hemdentücher u. weißen Barchent
hat sehr preiswert laufend abzugeben
Oberlausitzer Leinenwaren
Dresden-A., Am See 37.

Tel. 17357. Engros und Detail.

Den ordnungsmäßigen
Abschluß Ihrer Geschäftsbücher
wie die Erledigung jeder Art von
Steuerangelegenheiten u. w.
befragen bei billigster Preisberechnung die besten
empfohlenen
Bücherrevisoren Bär & Wagner,
Dresden-A. 19, Titzmannstr. 8c. Fernruf 31 278.



Schnell
Liliengasse 8
Küller am See
Dresden
Nahe Postplatz und am See



Schnell
Sportwagen
Rinderwagen
an der Poststr.
Brunn & Ubbmann
Dresden
Pirnaische Str. 32
oder 22. Telefon 22-129.



Eine einzelne Kaffeesorte

kann infolge ihrer geschmacklichen Einzel-
heit niemals voll bestellt werden.

Es ist deshalb die Absicht des Fach-
manns, verschiedene Kaffeesorten, so zu-
ammenzustellen, daß sich ein sein abge-
wogenes Zusammenspiel, eine würige
Mischung ergibt. Höchste Qualität-Müsli-
Kaffee ist für den Anspruchsvollsten!

In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich!

Preiswerte Möbel

in guten Formen

Einzelmöbel und ganze Einrichtungen
machen wir auch dem Vermögenslosen erreichbar
Wir haben unsre Zahlungsbedingungen dem Tießstand der
Kaufkraft angepaßt, unsere Leistungsfähigkeit aber
weiter verbessert!

„Hausrat“

Gemeinnützige Möbelversorgung G. m. b. H. zu Dresden-A.
Fernruf 29 220. Am Markt 8. Geöffnet von 9 bis 7 Uhr.

Wenn Geld knapp ist

wirkt man beim Einkauf zu sparen versuchen.
Um Einkauf erspartes Geld ist verdientes
Geld. Stören Sie sich nicht an unsre niedrigen
Preise, die nicht an Kosten der Qualität gehen.
Wenn wir Lagerposten einkaufen, müssen diese
billig sein und Kaufmännischer Prüfung hand-
halten. Wir bringen jetzt wieder vorstellbare
Angebote. Wir sind keine Neulinge, sondern
sind seit 20 Jahren als Schuh-Quelle mit
kleinen Preisen bekannt.

Oestreichs Möbelhäuser, Dresden

Jahnstraße 3. am Wettiner-Bahnhof
(2 Hauptläden)

Königsbrücker Str. 3 b. am Albertplatz
(2 Hauptläden)

Künstler-Tapeten

u. a. Deutsche u. Wiener Werkstätten - Kölner Künstler-Muster

Franz Schlotter, Dresden, Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz

Tapeten-Spezial-Haus

Für Cafés und Verkaufsräume originelle Neuheiten

Fernsprecher 1413-1

MÖBEL

gegen bequeme
Teilzahlung
im albekannten
Haus N. Fuchs,
Dresden, Neumarkt 6-7

Frauen

emol. sämtl. sanit. Bed.-
möbel. Da'sen u. Herren wend-
sich vertrauensvoll an Frau
E. Günther, Dresden, Ammonstraße 66. I

Pell-Kunst
Kunst
Träne
gr. Auswahl
Otto Graichen
Dresden, Trampunterstraße 15
Zeitungsteater-Passage.

Massage Meissner

Indust. geprüft. Dresden,
Großer Markt 30, II. L.

Existenz

Geb. ehrlichen, zuver-
Leuten geb. Standes
Waren in Kommission
geg. kleine Käution u.
fann die Ware jeder-
zeit ausliefern wird.
Abnahmewagen
Preise dir. ab Fabrik
ohne Aufschl. Öl. m.
Angabe des vertragbar
Bardecks erbet. unter
Existenz a. b. Verlag
Stolle, Dresden-A.,
Moszinskastraße 2a.

Spisezimmers

echt Eiche, besteh. aus:
Blatt, 180 cm. breit,
Kredenz. Auszugstisch
u. 6 Stühlen, verf.
für nur M 665.—
V. Göbel, Dresden,
Luisenstraße 70.

Trauringe

bill. u. mod. Formen.
333 gest. v. M 5.— an
555 gest. v. M 7.50 an

b. Österl. 10% Rabatt.
Fabrikat. u. Großver-
kauf an Uhrmacher
und Wiederverkäufer.

Göbel, Dresden,
Luisenstraße 70.

Residenz-Theater

Der Kampfmann (1/8).

Central-Theater

Ullensleben 1/8.

Neues Theater

Der Muskaergarten (1/8).

BBB: 7256—7305; BBB: 1: 4401—4600, S: 501

bis 600

Theater am Platz

Die von der Liebe leben (1/8)

Achtung Bruchleidende

Fort mit d. lästigen Federbruchband

Wer ein Bruchleiden hat und nicht mein
Federloses C. S. R. ohne Feder
trägt, macht sich sein Leben selbst zur Qual. Je
zeitiger Sie kommen, um so schneller Hilfe. Kein
Rutscheln, Reiben, Drücken und Wundwerden
mehr. Federmann findet sofort Erlösung. Spe-
ziell für alle vor kommenden Fälle in Banden
und Leibbinden.

J. Skowronski, prakt. Bandagist und Orthop.

Dresden-A. Rosenstraße 39, I

Nähe Haupt- und Wettinerbahnhof.

Spielplan der Dresdner Theater

Sonnabend, den 27. März 1926

Opernhaus

Rum feinen Male:

Der Protagonist (8)

(Uraufführung)

Äußerer Unrecht.

Schauspielhaus

Dame Nobola (1/8).

Arrechoreihe 8.

BB: 4068—4098

Alberti-Theater

Fräulein Julie und Die Stärkere (1/8)

BBB: 1: 3001—3400 und 8101—8200; BB: 8881
bis 8940

Residenz-Theater

Der Kampfmann (1/8).

Central-Theater

Ullensleben 1/8. Gastspiel der Jean-

Gilbert-Tournee: „Annemarie“.

Neues Theater

Der Muskaergarten (1/8).

BBB: 7256—7305; BBB: 1: 4401—4600, S: 501

bis 600

Theater am Platz

Die von der Liebe leben (1/8)

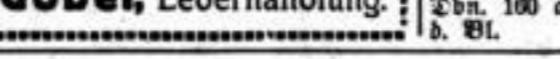
Lederausschnitt- u. Schuhbedarfartikel

kauft man gut und preiswert in

Dresden-A. — 52 Am See 52

Ecke Kl. Plauensche Gasse.
Filiale: Löbtau, Kesselsdorfer Straße 20

Emil Göbel, Lederhandlung.



Wir sind heute Freitag, den 26. März 1926, mit einem Transport
von 25 Stück prima junger, hochtragender und abgekalbter

Oldenburger Wesermarsch- und Ostfriesischer